

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 21. März 1942

Nr. 80

## Churchill schreibt die Nahost-Pläne ab

Verstärkte Sorge um das „Bindeglied zwischen Heimat und Indien“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. März

In England hat man lange Monate hindurch den Winter 1941/42 als entscheidend für die Verwirklichung des Planes angesehen, von dem Churchill nun einmal besessen ist: „Europa in Afrika zu erobern“ und die Front der Achse im Mittelmeer aufzureißen und aufzurollen. Im Winter 1941/42 sollten die „alliierten“ Truppen des Nahen Ostens gegen Westen vorgehen und Afrika vom Nil bis Dakar britisch machen, um Stalin eine „zweite Front“ darbieten zu können. Jetzt ist dieser Winter im Mittelmeer (anders als an der Ostfront) praktisch zu Ende, und Churchill steht vor dem völligen Fehlschlag seiner Mittelmeer- und Nahostpläne. Diese stellten übrigens zugleich Lebensinteressen Roosevelts dar, der nur seine Hoffnungen noch weiter spannte und durch eines seiner Sprachrohre, den amerikanischen Journalisten Ingersoll, fordern ließ, England müsse, nachdem die britische Flotte das Mittelmeer gesäubert habe, mit einer halben Million Soldaten in Italien eindringen.

Aber statt der „Säuberung des Mittelmeeres“ durch die britische Flotte muß kein Geringerer als Churchills Botschafter in Washington, Halifax, jetzt zugeben, daß genau umgekehrt das Mittelmeer für die Briten eine so gefährliche See geworden ist, daß sie ihre Nahostarmee fast ausschließlich nur um das Kap herum versorgen können. In seiner jetzt im Wortlaut bekanntgewordenen letzten Rede gestand Halifax ein:

„Unsere Hoffnungen, Rommels Armeen wegzufügen (I), sind fehlgeschlagen“, und er fügte hinzu, die Deutschen könnten bequem in zwei oder drei Wochen Truppen von Westeuropa nach Libyen überführen. Die Briten aber benötigten auf dem Wege um das Kap zwei bis drei Monate. In den letzten zwölf Monaten seien allein 300 Schiffe erforderlich gewesen, um die Truppen im Mittleren Osten zu unterhalten; denn ein Schiff könne während eines Jahres nur zwei bis drei derartige Reisen machen.

Halifax' Rede erklärte schließlich die dringende Bitte an die Amerikaner, doch zu bedenken, wie wichtig der Mittlere Osten sei, um die Verbindung mit den Sowjets herzustellen und zu verhindern, daß die Deutschen und die Japaner sich die Hand reichen.

Angst vor der Verbindung Deutschland-Japan

Gerade in dieser beschwörenden Bitte spiegelt sich besonders sichtbar die Tatsache wieder, daß England im Mittelmeer nicht nur mit seinen eigenen Plänen vollends Schiffbruch erlitten hat, sondern heute tatsächlich auf diesem Kräftefeld so geschwächt dasteht wie nie zuvor. Nicht ohne Grund lenken auch die „Times“ die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit für eine gemeinsame britisch-amerikanisch-bolschewistische Kriegsführung, um eine Verbindung zwischen Deutschland und Japan zu verhindern. Dadurch trete der Vordere Orient in den Vordergrund der Kriegsführung. Er sei das lebenswichtige Bindeglied zwischen der britischen Heimat und dem pazifischen Kriegsschauplatz.

Das Londoner Blatt bringt bezeichnenderweise gleichzeitig die Lage im Mittleren Osten in Beziehung zu den Gefahren in Indien und

schreibt, Indien spiele dabei eine doppelte Rolle als ein Außenposten des Vorderen Orients und als direkter Teilnehmer an der Schlacht in Ostasien. Großbritannien müsse, während der Bolschewismus sich an der Front den deutschen Divisionen entgegenstelle, seine eigenen Seeverbindungen schützen. Er schütze damit auch die Seeverbindungen der Sowjetunion und halte die kritische Brücke des Vorderen Orients und den Brückenkopf in Indien.

Bekanntlich redeten die Briten vor Monaten auch viel von ihren Plänen, von Irak oder

Iran her aktiv in die Kämpfe an der Ostfront einzugreifen. Dieser Plan ist augenscheinlich jetzt aufgegeben. Einer amerikanischen Nachrichtenagentur wurde in London ausdrücklich erklärt, man sehe dort in „unterrichteten Kreisen“ nicht einmal die Möglichkeit, daß britische Truppen den Bolschewisten durch die früher erörterte Aktion von Südosten her an der Ostfront zu helfen vermöchten. Sogar die wichtige Versorgungsroute über den Persischen Golf erscheine heute schon verhältnismäßig schwach, und man dürfe nicht vergessen, daß England gezwungen sei, Australien dessen Truppen zurückzugeben. Wie groß die Zahl der aus den Gebieten des Vorderen Orients zurückgezogenen Truppen sei, werde als militärisches Geheimnis angesehen. Nach japanischen Informationen ist sogar das Ausscheiden der britischen Truppen in Irak, Iran und Syrien aus dem Befehlsbereich des britischen Mittel-Ost-Hauptquartiers in Kairo geplant, um sie dem Oberbefehlshaber für Indien zuzuteilen und damit für die Verteidigung Indiens nutzbar zu machen. — Man sieht hieran erneut, wie die Kriegsführung der Dreierpacktmächte sich ergänzt, sinnvoll ineinandergreift und ihren Feinden auf allen Kriegsschauplätzen die Gesetze des Handelns diktiert.

## Vernichtende Schläge unserer Luftwaffe

Großer Sowjet-Tanker südlich Sewastopol durch Lufttorpedo vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 20. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch griff der Feind wieder mit stärkeren Kräften an. Alle Angriffe sind nach hartem Kampf abgewiesen. 28 feindliche Panzer wurden vernichtet. Südlich Sewastopol wurde am 18. 3. ein großer Tanker durch Lufttorpedotreffer vernichtet.

Im Donezgebiet wiederholten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe gegen die deutsch-rumänischen Stellungen. Ein örtlicher Angriff deutscher und ungarischer Verbände war erfolgreich. Im Abschnitt ostwärts Charkow wurde der Feind nach Abwehr weiterer Angriffe zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.

Auch an der übrigen Ostfront schellerten feindliche Angriffe. Eigene Angriffsunternehmungen brachten weitere Erfolge.

Die Luftwaffe führte vernichtende Schläge gegen Panzer und Truppenbereitstellungen der Sowjets auf der Halbinsel Kertsch und bekämpfte mit besonderem Erfolg Flugplätze und Eisenbahntransporte im mittleren Frontabschnitt. Der Feind verlor gestern 62 Flugzeuge, von denen 42 in Luftkämpfen abgeschossen

wurden. Fünf eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Die fränkische 48. Infanterie-Division hat seit Anfang Februar zahlreiche Angriffe weit überlegener Kräfte unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt und in elf Tagen 162 Panzer vernichtet. In den letzten Tagen hat sich das rumänische Infanterieregiment 33 durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze und Flakstellungen bombardiert. Ein deutsches Jagdgeschwader im Mittelmeerraum erzielte mit dem Abschuss von drei britischen Flugzeugen seit Kriegsbeginn seinen 1000. Luftsieg.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht südlich Portland ein Handelsschiff von 6000 BRT. Zwei weitere Schiffe mittlerer Größe wurden so schwer getroffen, daß auch mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen eine Hafenstadt an der englischen Südküste.

In der Zeit vom 10. bis 19. März verlor die britische Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 28 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

## Japanische Flotte ist gegen jeden Angriff gewappnet

Sie steht „aktionsbereit von den Aleuten bis südlich des Äquators“

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstellers

Tokio, 21. März

Die gesamte japanische Presse bringt am Donnerstagabend die eindrucksvolle Warnung zum Ausdruck, daß die japanische Flotte aktionsbereit sei, um Angriffe gegen das japanische Stammland und die japanischen Positionen über eine Strecke von den Aleuten bis südlich des Äquators abzuwehren. Als Beweis veröffentlichte die Blätter auf ihren Frontseiten Bilder von japanischen Kriegsschiffen, die im Norden inmitten von Eisbergen und Nebeln operieren und von schweren Eispanzern und Schneemassen bedeckt sind. „Japan ist auf der Wacht gegen jedes Land, das einen Angriff gegen das japanische Heimatland versuchen sollte“, sagt die japanische Presse lakonisch.

Die Wache in der Mandschurei

Im Hafen von Tokio traf ein großer Transporter aus der Südsee mit einer Ladung Reis, Zucker, Gummi, Mineralerzen und Kohlen ein. Wie gleichzeitig mitgeteilt wird, sind bereits zahlreiche Transportschiffe in den japanischen Häfen eingetroffen, die Truppen nach dem Süden transportiert hatten und auf dem Rückwege wertvolle Materialien von bisher insgesamt mehreren hunderttausend Tonnen mitgebracht haben. In diesem Zusammenhang ist eine Rundfunksprache des Sprechers der japanischen Armee, Major Nakajima, am Dienstagabend besonders bemerkenswert. Nakajima warnte vor übertriebenen Erwartungen auf den Goldregen aus der Südsee. Nakajima wies auf die riesigen Frontlinien der japanischen Wehrmacht in China und der Mandschurei hin, die mit den nötigen Waffen versorgt werden müssen. Er schloß mit der Meinung: „Wir dürfen niemals vergessen, daß über eine Million Bodentruppen die Wache an der mandschurischen Grenze bei 30 Grad Kälte halten. Japan darf sich nicht durch die glor-

reichen Siege des Südens berauschen lassen und es darf niemals vergessen, welche Bedeutung die Mandschurei in China für die Errichtung des neuen Großasiens hat.“

Japan blickt nach Westasien

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt Japan die Ereignisse in Westasien. Die Möglichkeit eines sowjetischen Vorstoßes auf den Persischen Golf steht hier im Mittelpunkt der Betrachtungen der japanischen Presse. Der japanische Geschäftsträger in Kabul, stellte in einem telefonischen Interview der Zeitung „Nitschi Nitschi“ fest, daß das Vordringen der Sowjets im Nahen Orient zur Zeit nicht gehindert werden könne, da England sich in einer schwächeren Position befinde als die Sowjets. Die Mission von Cripps wird in Afghanistan als aussichtslos beurteilt, selbst für den Fall, daß Cripps das Versprechen für eine vollständige Unabhängigkeit dem indischen Volke mitbringen sollte. Ebenso aussichtslos seien die britischen Versuche, Indien wieder aktiv in das Kräftefeld Ostasiens ein-

zusetzen. Die Meldung über die Eröffnung eines neuen Zufuhrweges an Stelle der jetzt von Japan kontrollierten Burmastraße stellte lediglich eine britische Propagandabehauptung dar. Der einzige Weg der Unterstützung Tschungking seien Lufttransporte, die praktisch und quantitativ nur eine geringe Bedeutung haben könnten.

Tschungking sei außerstande, den Krieg für die anglo-amerikanischen Mächte fortzusetzen ohne eine ausreichende Hilfe, die jedoch auch von selten der Sowjets nicht mehr gebracht werden könne. Die Sowjets hätten während der Winterkämpfe schwere Verluste an Menschen und Material erlitten, während den deutschen Truppen nur ein geringer Schaden zugefügt worden sei. Demgemäß erhält nach japanischer Ansicht der Vordere Orient eine täglich wachsende Bedeutung. Englands letzte Machtzitate habe bereits schwere Einbußen an Prestige erlitten durch die Zugeständnisse an die Sowjets. Der Vormarsch der sowjetischen Truppen in Iran werde nach japanischer Ansicht stärkste Rückwirkungen vor allem in der Haltung der Türkei zeitigen.

USA-Handelsschiff torpediert

Berlin, 20. März

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte an der Atlantikküste der USA ein amerikanisches Handelsschiff von etwa 5- bis 6000 BRT. Das Schiff sank innerhalb weniger Minuten. Die Besatzung landete in einem amerikanischen Hafen. Nach Aussagen von Besatzungsangehörigen bestand die Ladung des Frachters aus Rohgummi und Kupfer.

## England im Zwielficht

Von unserem Lissaboner Sch-Vertreter

Botschafter Maisky und Frau hatten zur Feier des Jahrestages der bolschewistischen Armee eingeladen. Der große Ballsaal des alten Palastes im vornehmsten Londoner Westen, in dem ein Graf Benckendorff als aristokratischer Grandseigneur die Honneurs machte, sah wieder einmal „ganz London“ unter seinen strahlenden Kronleuchtern vereinigt. Alle waren gekommen: die Minister, die Generale und Admirale, die Großbankiers, die Industriellen, die hohen Beamten und die Träger der großen und kleinen Adelstitel, die „dazu gehören“. Man erwartete mit einiger Spannung das große Moskauer Siegesbulletin, mit dem der Tag der bolschewistischen Armee besonders effektiv abgeschlossen werden sollte und das die Zeitungen schon seit Tagen immer wieder geheimnisvoll angekündigt hatten.

Leider war der deutsche Soldat taktlos genug gewesen, Stalin und seinem Londoner Botschafter diese kleine Freude zu verderben. Das heiß ersehnte Bulletin kam nicht. So blieb Madame Maisky, die ihre etwas kurz geratene vollschlanke Gestalt in grüne Seide gezwängt hatte (ein Reporter des „Daily Express“ hat es gewissenhaft notiert: Grün als Farbe der Hoffnung) nichts anderes übrig, als auf den „kommenden Sieg“ zu tosten. Sie tat es übrigens nicht mit Sekt, sondern mit einem Glase — Glühwein. Zwar fehlt der Champagner gewöhnlich nicht auf Einladungen Maiskys, aber diesmal hatte man ein paar Vertreter der englischen Arbeiter — „richtiggehender“ Arbeiter aus den Rüstungswerken, wie die Londoner Presse unterstrichen hervorhebt — mit einladen müssen. Man mußte sich also wenigstens nach außen hin ein bißchen „proletarisch“ geben. Deshalb fehlten auch — ein paar Londoner Zeitungen stellen das etwas wehmütig fest — die üblichen Brötchen mit grauem oder schwarzem Astrachan-Kaviar auf dem riesigen Büfett. Whisky wurde „nur sparsam“ gereicht, Champagner war „kaum zu sehen“, und selbst die landesübliche Wodka war „nur symbolisch in Gestaltung von einigen wenigen kleinen Flaschen vertreten“, um den Vertreter des „Daily Express“ zu zitieren.

Frau Maisky hob ihr Glas „Pobjeda!“, „Auf den Sieg!“, „Pobjedy!“, strahlte sie Außenminister Eden an, um seine frisch in Moskau erworbenen Sprachkenntnisse zu zeigen. „Nein, nein, Mr. Eden, nicht Pobjedy, d. h. Siege; ich trinke auf Pobjeda, auf den Sieg!“. Botschafter Maiskys Gesicht war noch maskenhaft starrer als gewöhnlich. Ein bißchen gewagt, mochte er denken. Aber heute schluckte man in London alles, und „Pobjeda, pobjeda!“ ertönte es von allen Seiten von den Lippen der britischen Plutokratie. Die Internationale rauschte auf. Die Offiziere nahmen stramme Haltung an. Die Sowjetvertreter sangen laut mit. Einige beflissene Engländer stimmten etwas unsicher ein. Und die „Verdammt dieser Erde“, die ordensgeschmückten Vertreter des alten Englands, die Herzöge, Viscounts und Lords, Mister Eden in seinem tadellos geschnittenen Frack, die Bankiers, die Finanzleute, die hohen Beamten, die mit Juwelen überladenen Damen in ihren kostbaren Hermeline-Capes — sie alle sangen begeistert die Hymne, über allem schwebte Maiskys unergründliches Mongolenlächeln.

„Sie ahnen nicht, wie indolent unsere Regierenden sein können!“, hat einmal ein kritischer Engländer gesagt. Der größte Teil der Gäste Maiskys war zu töricht, phantasielos und engstirnig, um zu wissen, was in diesem Augenblick gespielt wurde. Aber es gibt Engländer, die es sehr wohl wissen und die entweder wie Cripps unter allen Umständen mitspielen möchten oder denen es angesichts der Zukunftsperspektiven dieses neuen politischen Spieles, das die Churchill-Clique noch zu inszenieren begann und dessen Leitung jetzt Moskau mit einigen britischen Hilfsregisseuren selbst übernehmen möchte, etwas bänglich zumute wird. Denn „der“ Sieg, auf den Frau Maisky ihr Glas erhob, kann nur, darüber gibt es keinen Zweifel, der Sieg des Bolschewismus in der ganzen Welt sein. Stafford Cripps hat Moskau bereits Berlin „zugestanden“, immerhin — das ist auch vom englischen Standpunkt aus ein einigermaßen unsicherer Zukunftswechsel auf morgen. Vielleicht ist, so fragt man sich in London, der Bolschewismus eher in Whitehall als in Berlin? Man stellt diese Frage nur insgeheim und in kleinstem Kreise, denn für einen Politiker sind derartige Gedankengänge in England heute lebens- oder mindestens karrierefähig. Das hat der Transportminister Moore Brabazone neulich erfahren müssen, der seinen Posten verlor, weil er von Moskaus Standpunkt aus verdächtig war.

Der Fall von Singapur war eine große Wendemarke in Englands Geschichte. Der Schock war so groß, daß man die wahre Bedeutung dieser Niederlage erst ganz allmählich erfaßte. Ein paar Tage lang ließ man sich die glatten Redensarten gefallen, mit denen Presse und Rundfunk die Katastrophe hinwegdiskutierten versuchten. Dann brach der

## Wir bemerken am Rande

Es fehlt noch viel... Die Zeitung „Petit Parisien“ bespricht sich über die staatsfeindliche Einstellung, die an den französischen Schulen unter der Schirmherrschaft und Staatssekretär für Jugend und Erziehung, Carcapino, mehr und mehr aufkommt. Beunruhigt wird vor allem der passive und aktive Widerstand gegen die Ideen der nationalen Revolution. Der Gedanke der nationalen Revolution hätte auf den französischen Universitäten, Gymnasien und Schulen verbreitet werden müssen, in Wirklichkeit habe aber Staatssekretär Carcapino den französischen Schulen eine Art „Neutralität“ vorgeschrieben, und diese Lösung bewirke in Wirklichkeit nun, daß sich die Gaullisten- und Kommunistenpropaganda allenthalben breitzumachen suche. Das habe so weit geführt, daß beispielsweise ein Schullektor, der der gaullistischen Propaganda überführt war, noch sechs Monate lang sein Amt zur politischen Vergeltung der Jugend auszuüben konnte, bevor er schließlich abgesetzt wurde. Der „Petit Parisien“, der diese Mißstände aufdeckt, bemerkt dazu noch, daß Staatssekretär Carcapino im Unterrichtswesen offenbar ein Gegenstück zur Geheimdiplomatie schaffen wolle.

Dieser sehr ausführliche Bericht beweist, daß die Gegenkräfte, die sich einer inneren Gesundung des französischen Volkes in den Weg stellen, noch sehr aktiv sind und daß, wie auch der Prozeß von Riom zeigt, offensichtlich noch viel fehlt, bis in Frankreich eine Geisteshaltung sich durchsetzt, die auch diesem Land den Weg in die neue europäische Völkergemeinschaft ermöglicht.

Sturm los und schwemmte das alte Churchill-Kabinett hinweg. Aber mit dem Fall Singapurs war mehr ins Wanken gekommen als eine bloße Regierung. Nach Dinkirchen griff das alte englische System mit dem Außenseiter Churchill auf seine letzten Reserven zurück. Dieser letzte Damm ist heute schon an vielen Stellen durchlöchert. Mit Cripps fluten Strömungen über die Deiche, die völlig unberechenbar sind, weil sie gar nicht mehr von England aus, sondern aus Moskau gelenkt werden.

Die Vertreter des alten England wissen nicht hin und her. Sie wissen, daß die bisherigen Niederlagen und Schlappen an den Fronten weniger eine Folge der eigenen Unfähigkeit und Mißwirtschaft sind, als vielmehr der militärischen Überlegenheit der Achsenmächte. Sie wissen weiter, daß ein Durchbruch der Dämme, die Englands bisheriges System stützen, eine Sturmflut hervorrufen müßte, deren verheerende Wirkungen überhaupt nicht berechnet werden können. Sie tun infolgedessen das, was alle Vertreter geschlagener und wankender Systeme zu tun pflegen: sie machen hier Zugeständnisse und leisten dort hinhaltenden Widerstand; sie stopfen dort ein Loch im Damm und reißen an anderer Stelle ein neues auf; sie stimmen in den Ruf nach einer Offensive ein, obwohl ihnen ganz genau bekannt ist, daß eine solche Offensive, die rein aus politischen Prestigegründen unternommen wird, nur in einer neuen Katastrophe enden könnte. Sie bilden sich ein, man könne mit den Sowjets auf dem Kontinent siegen und den Bolschewismus jedoch als eine Todesgefahr von England fernhalten. Sie sängen die Internationale auf festlichen Banketten und hoffen, daß sie es gerade dadurch vermeiden, sie zu einer Nationalhymne Englands zu machen. Sie wissen, daß England aus eigener Kraft den Sieg nicht erringen kann und rufen den Todesfeind zu Hilfe auf. Sie sehen die Hinrichtungskeller der Tscheka offen und glauben, ihnen dadurch zu entgehen, daß sie mit den Henkern von morgen tanzen und auf „den“ Sieg anstoßen. Das ist England im Frühjahr 1942!

### Die völlige Vergewaltigung Irans

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 21. März

Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten sind die sowjetischen Militärbehörden daran gegangen, den ganzen westlichen Teil Irans bis zum Persischen Golf zu besetzen. Nach Meldungen aus Teheran steht die gesamte iranische Presse nunmehr unter englisch-sowjetischer Aufsicht. Die halbamtliche iranische Nachrichtenstelle „Pars“ wird von einem Vertreter der Sowjetbotschaft in Teheran kontrolliert. Keine einzige Nachricht darf von der Nachrichtenstelle verbreitet werden ohne die Billigung des bolschewistischen Beamten. Die Sowjetbotschaft läßt durch die Agentur „Pars“ ihr genehme Nachrichten verbreiten, um ausländische Informationen zu demontieren.

### Japans wehrwirtschaftliche Lage

Von unserem Gr.-Ostasienberichterstatter

Tokio, 20. März

Die wirtschaftliche Lage Japans erfährt eine interessante Beleuchtung durch die Feststellungen des Obersten Okada, dem Abteilungschef des Kriegsministeriums, der laut „Yomiuri“ erklärte, es läge kein Grund für eine Beunruhigung vor. Der Treibstoffmangel mache sich jetzt auf der Feindseite bemerkbar, während Japan über ausreichendes Öl verfüge. Aluminium und andere Leichtmetalle würden in genügender Quantität produziert, und Magnesium würde aus Seewasser gewonnen. Knappheit bestehe lediglich bei Kupfer, wofür Aluminium als Ersatz verwendet wird. Für Patronen werde neuerdings Stahl benutzt. Ebenso wichtig sei das Quecksilber für die Verhütung des Muschelansatzes an Schiffskielen, für Sprengstoffe und Medizin. Blei sei wichtig für den U-Bootbau. Dies Metall sei ebenfalls reichlich vorhanden. Die Ernährungsfrage sei ein Transportsproblem, welches wiederum gesichert sei durch eine größere Zuteilung von Treibstoff an die Hochseefischer und die Lastwagenbesitzer. Dadurch sei eine Verbesserung der Verteilung erzielt worden.

### Im Juli kein Benzin mehr

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 20. März

Der Sekretär für Erdöl, Lloyd, erklärte gestern im Unterhaus, daß die Benzinration für den noch verbliebenen Privatverbrauch im Mai und Juni auf die Hälfte herabgesetzt würde, während ab Juli jede Zuteilung überhaupt aufhöre.

# Der junge Ersatz in der schweren Winterschlacht

Feldersatzbataillon in der vordersten Linie / Aus jungen Soldaten werden erfahrene Kämpfer / Von Uffz. K. Ullrich

Tag und Nacht haben die Soldaten des Bataillons und die Pioniere der zugeordneten Pionierkompanie am Ausbau der Stellungen gearbeitet. Tag und Nacht, ohne sich Ruhe zu gönnen, im klirrenden Frost und im eisigen Schneesturm. Das Essen wurde auf Panzerschlitzen nach vor gebracht, es war schon kalt, wenn die Schlitzen es brachten. Was tat es, der Hunger nahm es in Kauf. Widerstandsnest auf Widerstandsnest wurde dem gefrorenen Boden abgerungen, Unterstände in die erstarrte Erde gesprengt. So war die Sicherungslinie entstanden.

In dieser Sicherungslinie vor unserem Abschnitt ist auch unser Feldersatzbataillon eingesetzt worden. Die jungen Soldaten des Bataillons haben nicht umsonst Tag und Nacht am Ausbau ihres Abschnittes gearbeitet.

### Ununterbrochen heult der Schneesturm

An der rechten Flanke des Bataillons liegt vor einem scharfen Bogen des Flusses das kleine Dörfchen T., links begrenzt den Sicherungsabschnitt ein kleines Birkenwäldchen. Hohe Schneewehen haben das Dörfchen fast zugeweiht. Ununterbrochen heult der Schneesturm, tagelang, die Soldaten des Feldersatzbataillons, angestrengt vom fieberhaften Stellungsbau, liegen in ihren Löchern in angespannter Bereitschaft. Für viele von ihnen werden die Kämpfe die Feuertaufe sein. Zwei Kompanien und eine unterstellte Pionierkompanie sind bereit, um jeden Preis diesen Abschnitt zu halten. Jede Stunde kann der feindliche Sturm beginnen, schon haben die Spähtrupps Fühlung mit dem Feind; in einer Nacht sind plötzlich die ersten sowjetischen Spähtrupps vor dem Abschnitt des Bataillons. Die ersten Schüsse peitschen durch die Nacht, die Maschinengewehrstützen jagen die ersten Feuerstöße aus ihren Gewehren gegen die Schatten auf dem weißen Feld. Mühelos werden die Angriffe der Spähtrupps abgewiesen.

Aber schon am anderen Morgen sind die Sowjets wieder da, und diesmal sind es keine Spähtrupps mehr. Vor allem gegen den Abschnitt der Pionierkompanie richtet sich der Angriff des Gegners. Mit schweren Granatwerfern und Pak versuchen die Bolschewisten hier eine Bresche zu schlagen. In immer größeren Massen kommen sie heran. Der Bataillonskommandeur bittet um Unterstützung. Ein leichtes Flakgeschütz unter Führung eines Oberführers trifft an der gefährdeten Stelle ein. Der junge Oberführer bringt sein Geschütz in Stellung. Schneidig packt er zu, achtet nicht auf das wütende Maschinengewehrfeuer der Sowjets, sucht keine Deckung, sucht nur das beste Schussfeld, und dann jagen

die Kanoniere den Sowjets ein vernichtendes Feuer entgegen.

Die Angreifer müssen ungeheure Verluste haben. Am späten Nachmittag vergeht ihnen die Lust am weiteren Kampf, sie ziehen sich zurück. Der Angriff ist abgewiesen — für heute, denn trotz des erbitterten Kampfes sind sich alle klar darüber, daß das immer noch ein Vorspiel der kommenden Kämpfe war.

Das Feldersatzbataillon hat seine ersten Verwundeten, auch der junge Oberführer des Flakgeschützes ist verwundet, die Soldaten vom jungen Ersatz haben ihre Feuertaufe hinter sich. Die Nerven beruhigen sich wieder. Allein vor dem Abschnitt der Pionierkompanie werden über fünfzig tote Bolschewisten gezählt. Mit noch größeren Massen werden die Sowjets wiederkommen.

Schon in der Morgendämmerung des nächsten Tages sind sie wieder da, wieder etwa in Bataillonsstärke; diesmal richten sich ihre Angriffe gegen die beiden Kompanien des Bataillons. Zuerst bekommt die Fliegerkompanie unter Leutnant H. den Druck zu spüren, dann in den späten Vormittagsstunden hat die Kompanie in der Mitte des Abschnittes unter Führung von Oberleutnant B. den Angriff mehrerer feindlicher Kompanien abzuweisen. Aber die eigene Artillerie hilft in der schwersten Minute, ihr Feuer liegt dicht vor den eigenen Linien, eine Feuerwalze geht über die angreifenden Sowjets. Wieder ziehen sie sich unter blutigen Verlusten zurück.

Es ist wieder Abend geworden, als es endlich still wird vor dem Abschnitt des Bataillons. Die Kälte aber, dieser eisige Sturm läßt nicht nach, er ist der schlimmste Gegner in diesen schweren Tagen. Wenn die Soldaten in ihren Löchern hinter den Gewehren liegen, fällt er über sie her, dringt durch alle schützenden Hüllen. Das Gesicht, die Hände und Füße schmerzen. Die Männer reiben die gefährdeten Glieder stundenlang mit Schnee ab, um sie langsam wieder ins Leben zurückzurufen. Und doch bleiben manche an diesem Tage mit Frostschäden liegen, die Kameraden tragen sie zurück. Mit Schlitten werden sie zum Hauptverbandplatz zurückgeschafft, zusammen mit den verwundeten Kameraden.

Nur ein paar Stunden gibt es Ruhe, schon am frühen Morgen des nächsten Tages beginnt der Kampf von neuem, dem Gegner ist es gelungen, rechts vom Bataillon durchzubrechen, der rechte Flügel ist gefährdet. Und da in der furchtbaren Kälte dieses Tages bei der rechten Fliegerkompanie nur noch zwei Maschinengewehre schießen, zieht sich die Kompanie von T. zurück, zieht sich nach links an die Nachbarkompanie heran, um nicht abgeschnitten zu werden. Am Abend aber wird T. wieder genommen, ein Stoßtrupp dringt über-

raschend im Gegenstoß in das Dorf ein und wirft im erbitterten Kampf die Sowjets wieder aus dem Ort.

Die Hölle ist los am nächsten Tag. Von drei Seiten bekommt die Fliegerkompanie schweres Feuer. Jetzt dringt der Feind von allen Seiten in Massen gegen das Dörfchen T. vor. Erst nach bitteren Verlusten, auch der Kompanieführer ist gefallen, gibt der Rest der Kompanie T. auf und zieht sich wieder auf den Mittelabschnitt zurück. Jetzt liegt die ganze Schwere des Kampfes bei der Kompanie B. Der Gegner darf nicht über T. hinauskommen. Oberleutnant B. geht selbst mit einem Zuge an die gefährdete Flanke, hält dort die heranstürmenden Sowjets auf, wirft sie teilweise im Nahkampf zurück und hält auch den wütenden Artillerieüberfall stand. Nun aber gibt es keine Pause in diesem mörderischen Ringen mehr. Es ist der sechste Tag bei T. Immer heftiger werden die Angriffe, immer geringer die Pausen zwischen den Kämpfen. Bataillon um Bataillon werfen die Sowjets in den Kampf; was spielt es eine Rolle für sie, wenn Hunderte von Toten auf dem Schneefeld zurückbleiben, der Schneesturm hüllt sie in wenigen Minuten ein.

Ununterbrochen quellen die Massen aus dem Wald vor T. Alle Waffen setzen die Sowjets ein, Tag und Nacht dauert das Artilleriefeuer an, die Batterien versuchen, die dünnen deutschen Linien zu zerschmettern. Ein ganzes Bataillon folgt diesem Artillerieüberfall, stürzt heran, die Deutschen müssen ja jetzt zerschlagen sein.

### Sie kommen nicht durch!

Nein, sie sind da, die Soldaten vom jungen Ersatz, sie liegen hinter den Gewehren. Zwar sind die Reihen gelichtet, seit Tagen haben sie nichts mehr im Magen als Brocken gefrorenen Brotes, an den Bartstoppeln im Gesicht hängen Eiszapfen, die Wimpern sind weiß vom Reif, der Schneesturm, der endlich etwas nachläßt, hat sie eingehüllt, sie liegen teilweise unter kleinen Schneewehen, aber sie schießen, wehren sich mit einem Heldenmut, der die Tage von T. zu einem Ruhmesblatt für das Feldersatzbataillon werden läßt. Ersatz — vor Tag noch sahen die „alten“ Kameraden ein wenig auf sie herab. Jetzt sind sie „Ersatz“ gewesen, sie haben sich eingereiht in die Front der Kämpfer im Osten.

Es ist der neunte Tag der Kämpfe hier am Brückenkopf über die O. bei T., und auch heute erreicht der Feind nichts. Heute trifft aber Unterstützung ein; Sturmgeschütze senden ihr vernichtendes Feuer in die angreifenden Schwärme der Sowjets. An diesem Tag sehen die Sowjets das Vergebliche ihres Bemühens ein. Ein einziges deutsches Bataillon hat trotz der erdrückenden Übermacht im eisigen Sturm die Stellung gehalten. Die eigenen Verluste sind schwer, aber die deutsche Winterlinie wurde gehalten, und sie wird gehalten werden, bis von ihr aus die deutschen Verbände wieder zum neuen Stoß antreten werden.

In diesen Kämpfen um die Winterlinie haben sich die Soldaten des Feldersatzbataillons ihr Denkmal gesetzt.

### Bomben auf Halfar und La Valetta

Rom, 20. März

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Vereinzelte Zusammenstöße von Spähtrupps östlich von Mechili. Feindliche Bomber wurden bei dem Versuch, einen vorgeschobenen Flugplatz anzugreifen, von einem Verband unserer Jagdflugzeuge prompt angegriffen und zur Rückkehr gezwungen. Eine Curtiss wurde abgeschossen, verschiedene andere durch MG-Feuer getroffen. Starke Einheiten der deutschen und italienischen Luftwaffe führten erneut heftige Bombardierungen der Flugplätze von Halfar und La Valetta durch.

### Cripps will Gandhi sprechen

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 21. März

Gandhi hat vom Sekretariat des Vizekönigs ein Telegramm erhalten, nach dem Cripps ungefähr am 26. März mit vier bis sechs Vertretern des Kongresses zusammenzutreffen wünsche.

Es war zunächst festgestellt worden, daß nur der Präsident des Kongresses, Azad, mit Cripps in Verhandlungen eintreten würde. Es wird jetzt jedoch für wahrscheinlich gehalten, daß neben Gandhi sechs weitere prominente Mitglieder der Kongreßpartei an den Besprechungen teilnehmen werden, womit die Aussichten dieser Besprechungen beachtlich erschwert erscheinen müssen.

Der Präsident der Kongreßpartei hat dem Sonderkorrespondent der United Press, wie dieser meldet, schon die Erklärung abgegeben, daß „nur die sofortige Anerkennung der Freiheit Indiens in Verbindung mit der unmittelbaren Übergabe der Macht und Verantwortlichkeit die Bedingungen darstellt, die die Kongreßpartei annehmen wird.“

### USA.-Kriegsminister in Panama

Drahtmeldung unseres S.-Berichterstatters

Lissabon, 21. März

Als Hauptergebnis der letzten Inspektionsreise des Kriegsministers Stimson in die Panama-Kanal-Zone wird aus New York berichtet, daß die nordamerikanischen Bombenflugzeuge, die in der Kanalzone operieren, von nun ab auch Stützpunkte in der Republik Guatemala benutzen dürfen. Stimson habe mit diesem Land ein dahingehendes Abkommen getroffen. Gleichzeitig wird erklärt, daß die Arbeiten an der neuen Bahnstraße, die die beiden Küsten der Republik Panama verbinden soll, noch vor Beginn des Herbstes beendet sein werden.

Verlag und Druck: Litmanmüller-Zeitungs-Druckerei u. Verlagsanstalt, GmbH, Verlagsleiten: W. M. M. Hauptvertriebsstellen: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanmüller & Co. in Wien, Litmanmüller & Co. in Zürich.

## Churchill griff wieder einmal daneben

Australien mit der Ernennung Caseys zum Minister nicht einverstanden

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 21. März

Die Ernennung des australischen Gesandten Casey zum Nachfolger Lyttletons in Kairo ist in Australien wenig freundlich aufgenommen worden. Der Ministerpräsident Curtin erklärte nämlich gestern in einer öffentlichen Stellungnahme, er sei bereits am 16. März darüber informiert worden, daß Churchill Casey einen Sitz im Kriegskabinet als Minister ohne Portefeuille für den Mittleren Osten angeboten habe. Man habe ihn, Curtin verstehen lassen, daß es sich um einen ganz persönlichen Vorschlag handele. Curtin habe daher Casey telegraphisch, daß die australische Regierung ihm zwar keine Hindernisse in den Weg legen würde, doch habe er ihn gleichzeitig „eindringlich“ aufgefordert, im Dienste Australiens zu bleiben, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Änderung in der diplomatischen Vertretung in Washington besonders schwierig sei und es sei daher der ausdrückliche Wunsch der Regierung, keine Veränderung in dieser Richtung eintreten zu lassen.

Casey hat demnach gegen den ausdrücklichen Wunsch seiner Regierung von Churchills Anerbieten Gebrauch gemacht. Im höchsten Grade bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß die Ernennung Caseys, die als besonders

großzügige Demonstration Churchills gegenüber Australien gedacht war, dort auf eine so kühle und unfreundliche Ablehnung gestoßen ist.

### USA.-Vertreter im australischen Kabinet

Diese Bekundung der zunehmenden Absonderung Australiens von der Sache des Empires wird aufschlußreich ergänzt durch eine uns von unserem Lissaboner Sch.-Berichterstatter gedrahtete Londoner Mitteilung, daß der zivile Vertreter der Vereinigten Staaten, der Jude Wassermann, von nun ab an den Sitzungen des australischen Kriegskabinetts maßgebend teilnehmen wird. Wassermann erschien gestern neben Curtin zum ersten Mal in einer solchen Sitzung.

### „Gegen das ganze Deutschland“

Stockholm, 20. März

In seiner Jungferrede vor dem Oberhaus erklärte der frühere Staatssekretär im britischen Außenamt, Vansittart, die Behauptung, man kämpfe gegen den Nationalsozialismus, sei falsch und führe zu keinem Ergebnis. Man werde keinen vollkommeneren Kriegeinsatz erreichen, wenn man nicht die Wahrheit sage, daß England gegen das ganze deutsche Volk kämpfe.

## Japaner und Chinesen in Burma im Kampf

Ost-Java mit Surabaja steht jetzt völlig unter japanischer Kontrolle

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 21. März

Nach den letzten amerikanischen Berichten herrscht seit gestern wieder rege Kampfaktivität an den verschiedenen Burmafronten. Reuter berichtet von lebhaften Gefechten in Richtung Prome. Reuter bezeichnet diesen Punkt als einen der gefährlichsten der gesamten burmesischen Abwehrfront. Nach chinesischen Berichten aus Tschungking sind nunmehr auch chinesische Truppen mit den Japanern in Oberburma in Gefechtsberührung gekommen. Die Kämpfe nehmen an Umfang ständig zu und man vermutet in Tschungking, daß dort die Hauptmasse der japanischen Truppen zusammengezogen ist.

Nach späteren englischen Berichten ziehen sich die britischen Truppen auf den rechten britischen Flügel in Richtung Prome am Irrawadi und auf den linken in Richtung Mandalay zurück. Als nächstes Ziel der Japaner wird Tongo in Oberburma genannt. Gleichzeitig sprechen andere Berichte von einem Flankenangriff der Japaner aus Nordthailand.

Englische Berichte geben zu, daß die Bewegungsfreiheit der britisch-chinesischen Truppen auch durch die Flüchtlingsströme in steigendem Maße gehindert werde. Alle von Rangun nach Norden führenden Straßen und Wege sind zur Zeit von etwa 750 000 bis eine

Million flüchtender Inder verstopft. Es sei, sagt ein englischer Korrespondent, eine der größten Auswanderungen der Geschichte. Die Hungersnot wachse. Die Behörden seien machtlos.

Der östliche Teil der Insel Java, darunter Surabaja, befand sich am Donnerstag nunmehr unter vollständiger Kontrolle der japanischen Truppen. Durch ausgedehnte Minensuchaktionen ist der Hafen Surabaja so weit gesäubert, daß er der japanischen Flotte bald als wichtiger Stützpunkt für ihre weiteren Unternehmungen dienen kann.

### Neu-Guineas Eingeborene für Japan

Auch auf Celebes machen die japanischen Operationen gute Fortschritte, ebenso auf Neu-Guinea, wo sich nach den letzten amerikanischen Berichten — nach einer Drahtmeldung unseres Lissaboner Sch.-Berichterstatters — die Lage trotz allen australisch-amerikanischen Offensivvorstößen zur Luft für die Westmächte verschlechtert hat. Der New Yorker Sender teilte mit, daß die Japaner in vollem Vormarsch durch die Dschungel und Urwälder in Richtung Port Moresby sind. Der amerikanische Sender beklagt sich darüber, daß zahlreiche Eingeborene für die Japaner Partei einnehmen und ihnen als Führer durch den Urwald dienen.

# Der Frühling geht über den Brüsseler Boulevard

Ein Garten hinter Dutzenden von Schaufenstern / Belgien in unseren Tagen /

Von unserem Brüsseler Mitarbeiter  
Dr. Eugen Pfuhler

Der Morgen kam, milchig lag, wenn man vom Palais de Justice über die Stadt blickte, feuchter Nebel über den Dächern von Brüssel. Nur die obersten Stockwerke einzelner Hochhäuser, deren Silhouetten man durch den Dunst erkennen konnte, verrieten, daß unter dem Schleier zwischen dem Gare du Midi und dem Gare du Nord das Herz einer Millionenstadt in seinem alltäglichen Rhythmus schlug, sich immer gleich durch alle Gezeiten des Jahres. Und als es dann von den Türmen von St. Gudula, die trotzig-stumpf wie eine feste Burg am Rande der Altstadt über die engen Gassen emporsteigen, einmal schlug, da riß der Schleier entzwei, und aus dem Blau und Gold des eben erwachten Himmels warf sich des ersten Frühlings Wärme über die Erde und scheute die zaghaften, die kaum mehr recht zu hoffen wagte, auf einmal nun im Überfluß das bezaubernde Glück der Erfüllung.

Bleib die Zeit vor Überraschung stehen oder rückten die Häuser näher zusammen, um von Fenster zu Fenster, die sich weit auf-tun.



Jugendliche in der Sowjet-Armee

Bei einer nächtlichen Erkundung wurden diese beiden sowjetischen Jungen von 17 und 19 Jahren gefangen genommen. Beide sind erst seit dem 6. Februar 1942 eingezogen. Tage nur wurden sie mit der Waffe ausgebildet und dann an die Front geschickt.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Schneider, HH., Z.)

das Geheimnis zu beplaudern — war es von Mensch zu Mensch plötzlich nicht mehr so weit wie in den Wochen, da jeder eingehüllt bis an die Nase schweisig am andern vorüberging und, wenn er einem Gruß schon gar nicht mehr ausweichen konnte, die Hand nur halbwegs bis zum Huhnders hob, um sie dann wieder in die wärmende Tasche zu graben — oder gehe ich einfach schneller, weil der Takt meines Herzens zu einem helleren Scherz sich steigert, durch die winkligen Straßen, die in unlösbarer Durcheinander das Fünfeck der Brüsseler Boulevards füllen?

Ich komme zum Herzen der Stadt. Hinter der Börse, wo sich der schwarze Markt etabliert hat und wo man Zigaretten und Stoffe und Schuhe und Pelze und Brillanten und Gemälde von finsternen, unrasierten Gestalten und daneben von feudalen Grandseigneurs angeboten bekommt, ist reger Betrieb als sonst. Mancher Winterartikel soll schnell noch einen Abnehmer finden, da er vielleicht morgen schon kein Spekulationsobjekt mehr ist; ein Pelzmantel kostet jetzt nur noch 3000 Franken, und Kohlen sind zu haben der Zentner um 120 Franken; dafür ist das Gold teurer geworden, 200 Franken das Gramm. Sie werden heute keine gute Kasse haben, denn keiner nimmt sich Zeit zu handeln und zu feilschen, und keiner hat mehr Lust, sich in dem Matsch von Schnee und Schmutz, der den kleinen „Hinterhof“ der Börse fast unpassierbar macht, kalte Füße zu holen. Da ist es vor der Börse, auf dem Place de la Bourse und weit nach links und rechts auf dem Boulevard Anspach, bes-

ser zu sein. Hier ist der Winter weggefeigt bis auf ein Paar graue Häufchen am Rande des Bürgersteigs — geschäftig eilen die Menschen nach hier und dort über den Platz und spüren es und sehen es, daß unterm Sonnenschein der Frühling über den Boulevard geht und bleiben einen Augenblick stehen, wo sie ihm begegnen und schauen sich um, wo er an ihnen vorübergeht.

Der Frühling geht über den Boulevard. Vom Börsenplatz bis zum Nordbahnhof säumen links und rechts die breite Straße Dutzende von Händlerkarren, auf denen hochgeschichtet in allen Farben ein riesiges Baskett von Tulpen, Mimosen, Narzissen, Nelken, Orchideen leuchtet — hinter Dutzenden von Schaufenstern, an denen noch der Nebel der Frühstunden klebt, lacht einem ein Garten entgegen, dessen Duft durch die Scheibe hindurch trinken zu machen scheint — am kostbaren Skunks wie am düftigen Kaninchenmantel steckt keck, wie nur der Frühling ist, eine kostbare Blüte, ein billiges Sträußchen — die Lippen sind roter und schenken lautere, muntere Worte, gepflegte Hände bergen sich nicht mehr ängstlich in pelzgefütterten Handschuhen; vor den Spezialgeschäften stehen in langen Reihen Frauen und Mädels und Mägde, denn wenn die hohen Winterstiefel fallen, werden neue Strümpfe gebraucht — geht doch der Frühling über den Boulevard.

Was aber gibt's da drüben am Boulevard Adolphe Max? Dort drängen sich dicht, als wäre etwas geschehen, die Menschen; Männer und Frauen, Junge und Alte; gestikulierend und debattierend die einen, nachdenklich besinnlich die anderen. Kein Strumpfgeschäft weit und breit; auch Blumen gibt's da nicht; und doch starren alle nach dem riesigen Schaufenster, begierig zu wissen, wann sich wohl hier der Frühling kund tut. Zwei riesige Karten sind dort aufgestellt; die eine vom pazifischen Raum, die andere von der europäischen Front zwischen Schwarzmeer und Arktis. Monatlang war nur die eine interessant, auf der mit verhaltenem Staunen verfolgt werden konnte, wie ein Weltreich zerbrach und zerbröckelte, wie sich mit unheimlicher Dynamik, unabwendbar wie ein gerechtes Schicksal, die japanische Kraft nach allen wichtigen Positionen vorschob und wie Tag für Tag der Union Jack oder das Sternbanner auf irgendeiner Insel, über irgendeiner Stadt ersetzt wurden durch das Banner Nippons. Man sieht es den Gesichtern an, welche Gedanken sich hinter ihnen bewegen: daß das doch alles eigentlich anders aussieht, als der englische Nachrichtendienst zu erzählen weiß. Und dann gehen die Blicke zur nächsten Karte, zur — wie sie hier sagen — schlafenden Front im Osten und raten und diskutieren, wann wohl hier das große Erwachen kommt; hier an der Ostfront



Nach dem Kampf sammelt sich der Sturmtrupp

Ein von den Sowjets hartnäckig verteidigtes Dorf wurde besetzt und dann gesäubert.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Karl Müller, Atl., Z.)

## Mädchen in der Wolke

46) Roman von Erika Leifler

Sie rührt ihren Tee und nimmt ein paar Bissen Kuchen, dann starrt sie auf ihre Armbanduhr. Schon fünf Minuten. — Nun, er wird ja nicht ewig bleiben. —

Diese Annahme erweist sich als unverzeihlicher Optimismus. Mela beginnt durch den Augenschleier ihres Hütchens ihre Umgebung zu muttern. Zwei Tische weiter zankt sich ein massives Ehepaar, nicht laut, aber in Ausdruck und Gebärde um so deutlicher. Sie muß lächeln und trifft dabei auf den Blick eines jungen Mannes, der sich augenblicklich erhebt. Er kommt langsam auf sie zu und bittet sehr höflich um den gerade beginnenden Fox.

Mela überlegt nur Sekundenlang, dann tut sie, was die Geheimrätin nie von ihr gedacht haben würde: sie tanzt mit einem Unbekannten, aber allerdings nur, um Achim zu ärgern. Nach dem dritten Tanz gibt sie die Hoffnung auf, ihn mit befreundeter Mine an ihrem Tisch zu finden. Wenn er nicht am Telefon einen Herzschlag bekommen hat, der natürlich auf eine schlechte Nachricht zurückzuführen sein müßte, dann — ja, dann weiß sie wirklich nicht mehr, was sie denken soll. —

Vom vierten Tanz zurückkehrend, findet sie ihn wider alles Erwarten lebendig und mit aufreizend zufriedener Miene vor. Der Jungling an ihrer Seite, er begann bereits ihr auf die Nerven zu gehen, empfiehlt sich mit ebenso tadelloser Verneigung, wie dumm enttäuschem Gesicht.

„Entschuldige bitte“, sagt Achim, ihr lächelnd die Hand entgegenstreckend. „Es hat

wohl ein bißchen lange gedauert, aber es ließ sich nicht kürzer machen. Sehr vernünftig, daß du dir die Wartezeit angenehmer —

„Wie? Sagtest du angenehm?“

Sie sendet einen aufgebracht Blick zur Decke. „Wenn du wüßtest, wie langweilig der Mensch war! Beim Tango hat er mich angesehen wie eine Olsardine! Aber erkläre mir nur, mit wem in aller Welt hast du sage und schreibe mindestens eine halbe Stunde telefonieren müssen?“

Er lächelt sie gutmütig an. „Ich möchte es dir gern sagen — aber dann wird es Mutter zu früh erfahren.“

„Ausgeschlossen!“ Melas Gesicht ist ganz Spannung. Aus ihrem Blick funkeln sämtliche Lichter der Neugier, die durch eine Andeutung entzündet werden können. „Du weißt, daß ich den Mund halten kann!“

„Doch“, nickt Achim anerkennend. „Das muß dir der Neid lassen! Du hast keine meiner kindlichen Schandtat jemals verraten.“

„Hier, mein Ehrenwort, daß ich schweige“, beschwört sie ihn ungeduldig.

Er nimmt ihre kleine Hand und drückt sie fest. „Wir sind immer gute Kameraden gewesen, nicht wahr, Mela? — Also hör zu — ich habe mit meiner zukünftigen Schwiegermutter telefoniert.“

Sie starrt ihn an, wie wenn er behauptet habe, heute noch müsse die Welt untergehen, oder sonst etwas ganz Unmögliches.

„Ja“, sagt er leise. „Ich habe vielleicht schon zu lange mit dieser Mitteilung gewartet, aber — es tut mir schrecklich leid, Mela — Mutter hat dir einen Floh ins Ohr gesetzt, der gar nicht vorhanden ist.“

Mela lehnt in ihrem Stuhl zurück und lacht, daß die ganze Umgebung ins Lächeln kommt.

lag die letzte Hoffnung der Zweifler in Belgien; die Sowjets, so flüsterte man sich zu, sind nur noch 20 Kilometer von der polnischen Grenze weg, noch ein letzter Sturm und die europäische Ostfront zerbricht, — aber kein „Durchbruch“ kam, die Sowjets holten sich blutige Köpfe. Spannung ist in allen, und das Fieber des Frühlings, der bald von den Boulevards über Land und Länder gehen wird, bis hin zur Ostfront, um sie wachzurufen zum letzten Gang. Oft während der Wintermonate mußte das belgische Volk daran erinnert werden, daß der Krieg auch sein Krieg ist, und daß es von Frieden und Ordnung sich um so weiter entfernt, je früher es sich vom Kriege distanziert. Die Teilnahme der flämischen und wallonischen Freiwilligen am Kampf gegen den Bolschewismus überzeugte die Masse des Volkes nicht von der Notwendigkeit dieses Kampfes auch für Belgien. Wer sich schlagen will, der tue es, aber auch die daheim bleiben haben recht, denkt man sich hier.

Nun aber, nach der Enttäuschung des Winters, kommt die Ahnung des Frühlings; nun regen sich die trägen Gedanken wieder und die Debatten werden lebendiger. Auch innerpolitisch. Die Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Buches in Brüssel hat eine kleine Sensation gebracht, als der Militärbefehlshaber in seiner Eröffnungsansprache Pirenne als den größten Historiker und einen der bedeutendsten Geister Belgiens seit 1830 zum Wegbereiter eines deutsch-belgischen Kulturaustausches stempelte, wie er jetzt wieder notwendig wird, um Belgien in das neue Europa einzufügen. Damit hat General von Falkenhäusen eindeutig Stellung bezogen in dem innerbelgischen Zwist, der im Laufe der letzten Wochen aus seiner Latenz wieder einmal erwacht war, als sich Flamen und Wallonen darum stritten, ob Tollenaere für Flamen oder für Belgien gefallen sei. Nicht die flämische

## Plötzlich tauchte ein Sechzehnder auf...

Es ging um den Hirsch des Lebens / Der Jäger ließ ihn aber verludern

Rummelsburg. Das Jagdfieber hat schon manchem Jäger einen üblen Streich gespielt. Völlig unverstündlich war jedoch das Verhalten des 58 Jahre alten Wilhelm Schröder aus Rummelsburg (Pom.), eines passionierten Jägers, der seit 1917 die Jagd ausübt und während dieser Zeit ein arg heruntergekommenes Revier durchaus vorbildlich entwickelt hatte. Er hatte auf seiner Jagd einen Zehnder zum Abschluß freibekommen und war am 17. August 1941 in sein Revier gegangen, um den Hirsch zu erlegen. Plötzlich tauchte

jedoch ein Sechzehnder auf, ein Kapitaler, der Traum eines jeden Jägers (die Sachverständigen sprechen vom „Hirsch des Lebens“), mit einem herrlichen Geweih, zweifelloser einer der stärksten Hirsche, die jemals in pommerischen Wäldern gelebt haben. Als er losdrückte, dachte der Jäger wohl nur an die herrliche Trophäe. Doch der Hirsch wurde flüchtig und verschwand. Nachsuche hielt Sch. nicht. Einige Tage später, am 22. August, fand er den Kapitalhirsch in einem Dickicht verludert auf. Mit Hilfe eines Bauern wurde der Hirsch, der ein Gewicht von rund fünf Zentner hatte, aus dem Dickicht herausgeholt und eingegraben, was übrigens völlig unsachgemäß und in auffälliger Hast geschah. Die Meldung des Jägers von dem Fund an den Hegeringleiter führte nun zu einem Prozeß vor dem Stettiner Sondergericht das in Rummelsburg tagte. Das Sondergericht hatte sich deshalb mit der Angelegenheit zu befassen, weil durch das Verhalten des Angeklagten eine erhebliche Menge Wildbret der menschlichen Ernährung entzogen worden war. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung aller Milderungsgründe, aber unter besonderer Beachtung der Tatsache, daß eine erhebliche Menge Wildbret der menschlichen Ernährung im Kriege entzogen worden ist, wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und Übertretung des Reichsjagdgesetzes zu zehn Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Das Geweih und die Grandeln (Zähne aus dem Oberkiefer, ebenfalls eine wertvolle Trophäe) wurden eingezogen und ihm der Jagdschein für dauernd entzogen.

augen leuchten, ist bis in die kleinsten Runzeln hinein von stillem Glück erfüllt.

„Aber nicht doch den Pelz“, lächelt die Baronin nachsichtig. „Wir haben ja erst den 30. Juli heute.“

„Meine Güte, Euer Gnaden“, seufzt die alte Frau verwirrt. „Also, ich bin ganz durcheinander — ich muß sehr um Entschuldigung bitten, aber daß die Sabine —“

Über den Fluß ihres Atems stürzt eine jähe Welle, die sie verstummen läßt. Ihr Herz — sie muß es wieder einmal herunterschlucken, damit es nicht durch das Tor ihres Mundes entspringen kann.

„Und ich soll wirklich mit?“

Die Baronin hat bis jetzt auf dem Hocker vor ihrem Toilettetisch gesessen. Nun steht sie auf und geht langsam zur Apollonia hin.

„Ich habe doch gesagt, wir holen sie uns zurück!“

„Ja, das stimmt“, nickt die Apollonia ernsthaft. „Und ich hab's auch gehört. Aber begriffen hab' ich's noch nicht. — Alle guten Geister, was wird der Herr Baron nur tun?“

„Nach Hause kommen“, lächelt die Jüngere sanft. Sie besinnt sich ein Weilchen, dann tritt sie vor den großen Ankleidespiegel.

„Bin ich sehr alt geworden, Apollonia? — Sie dürfen es ruhig sagen.“

Die Apollonia erschrickt. So etwas ist sie noch nie gefragt worden, und nun weiß sie nicht, was sie antworten soll.

„Hierher müssen Sie kommen“, meint die Baronin freundlich. „Von dort aus kann man nichts sehen.“

Die alte Frau schließt den Koffer. Es dauert ziemlich lange, bis sie neben ihrer Herrin steht. (Fortsetzung folgt)

# Frauenfeind Nummer 1

Von Otto Tamberg

Else hatte sich verlobt und das ganze Familienleben stand im Zeichen der bevorstehenden Hochzeit. Man sollte glauben, daß sich niemand um Tom gekümmert hätte, denn Tom war eigentlich ein Nebenbursche. Elf Jahre alt und Elses kleiner Bruder. Merkwürdigerweise jedoch erfreute sich Tom allerseits größter Beachtung. Die Tanten, die fortwährend zu Besuch kamen, um Elses Brautausstattung zu bewundern, wollten ihn unbedingt küssen, und Else streichelte ihn, wenn ihr Verlobter in der Nähe war und das war er leider fortwährend, um zu beweisen, wie kinderlieb sie sei. Und die Mutter zwang Tom, sich fortwährend die Nägel zu putzen, weil doch immerzu Besuche kamen und — oh, es war ein furchtbares Leben für Tom!

Endlich kam der große Tag. Else rauschte im weißen Schleppkleid durch den Mittelgang der Kirche, und Tom hatte einen nageleinen dunkelblauen Anzug an und krachende Lackschuhe und mußte ihr die Schleppe tragen. „Ach — wie süß!“ ging ein Flüstern durch die Kirche, als Tom in seinen krachenden Lackschuhen, die Schleppe der Braut in den Fäusten, hinter Else dem Altar entgegenstapfte.

Nach der Hochzeit gaben Elses Eltern ein Essen, und Tom wurde wieder von allen Seiten abgeklüßt und gestreichelt, alle guckten, ob er nur brav esse, und waren besorgt, er könnte sich an den Unmengen Himbeereis, die er vertilgte, den Magen verderben. Zuletzt wollte auch der neugebackene Schwager der ganzen Familie beweisen, wie liebevoll er zu Kindern sei, und fragte neckisch: „Tom — mit wem wirst du dich denn einmal verheiraten, wenn du groß bist?“

Tiefe Stille, alle blickten gerührt auf den Kleinen.

Tom blickte nachdenklich von einem zum anderen. Ließ seine Blicke die langen blumengeschmückte Tafel entlangschweifen, sechs Tanten mütterlicherseits neben ebenso vielen

Onkeln väterlicherseits und eine Großtante und zwei Großonkel und vier Vettern und acht Kousinen und eine alte Dame mit Hörrohr, die vom Bräutigam in die Familie mitgebracht wurde, und eine Erbtante, die mit niemandem verwandt war und von der alle einmal zu erben hofften. Und am oberen Ende der Tafel der Bräutigam in einem Frack, der ihm zu eng war, und einem süßlichen Lächeln der Verzweiflung. Neben ihm Else, siegesbewußt, denn — sie hatte es geschafft!

„Nun — wen wirst du einmal heiraten?“ kicherte der große Schwager und sah seinen kleinen Schwager neckisch an.

„Ich werde überhaupt nicht heiraten!“, kommt die Antwort entschieden. „Ich werde mit meinen Kindern im Wirtshaus essen!“

## Erzählte Kleinigkeiten

Der alte Wrangel ließ sich einmal über die Haupterfordernisse eines guten Parademarsches aus. Dabei sagte er:

„Meine Herren. Merken Sie sich: Hauptsache beim Parademarsch ist und bleibt: Sitzsamkeit der Hosen. Weißheit des Lederzeuges. Aufrichtigkeit der Gewehre und vor allem: Hinblick uff mir!“

Wilhelm Busch hat bekanntlich niemals den Weg ins „Ehejoch“ gefunden.

Eines Tages saß er trübsinnig bei einem Glase Wein, als ein Freund hinzutrat und ihn fragte, warum er so traurig sei.

„Ach, es ist weiter nichts“, sagte Busch gedankvoll, „aber schön ist es nicht, wenn einem die Menschen immer wieder zu verstehen geben, daß man älter wird!“

„Wer gibt Ihnen denn das zu verstehen?“ fragte erstaunt der Freund.

„Na, wer anders als die Frauen!“ entgegnete Busch und tat einen tiefen Schluck.

„Wissen Sie, Fräulein? Warum heiraten Sie eigentlich nicht?“ Aber heute hat mich eine Gefährtin. Warum haben Sie eigentlich nicht geheiratet? Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß man nun für alt angesehen wird?“

## Wirtschaft der L. Z.

### Starke Rückstellungen bei K. Scheibler & L. Grohmann

Der Hauptversammlung der Vereinigten Textilwerke K. Scheibler & L. Grohmann AG., Litzmannstadt, wurde die Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1940 sowie der Geschäftsbericht für das Jahr 1940 vorgelegt.

Die Reichsmark-Eröffnungsbilanz unterscheidet sich grundsätzlich von gewöhnlichen jährlichen Schlußbilanzen für das laufende Geschäftsjahr, da sie nicht organismisch mit vorhergehenden Bilanzen verbunden ist und auch nicht zum Zweck hat, den Erfolg von Operationen für einen gewissen Zeitraum zu zeigen. Sie besitzt dagegen rein statistischen Charakter und ist eine Aufnahme des Standes dieses Unternehmens, losgelöst von aller Vergangenheit. Das ermittelte Anlagevermögen in Höhe von 37,56 Mill. RM., gliedert sich auf in 18,09 Mill. RM. für Grundstücke und Gebäude, 10,65 Mill. RM. für Maschinen und maschinelle Anlagen und 2,64 Mill. RM. für Werkzeuge usw. Zu dem Posten Beteiligungen im Anlagevermögen ist zu sagen, daß es sich bei dem Betrag von 1.031.000 RM. hauptsächlich um die Beteiligung an der Tochtergesellschaft — der „Leinenindustriewerke Krosno AG.“, Krosno (Generalgouvernement) handelt. Diese Beteiligung drückt sich mit 81,52% aus. Zur Aufnahme der übrigen 18,48% besitzen die Vereinigten Textilwerke bereits die Zusage der Treuhänder für das Generalgouvernement. Außerdem befindet sich im Generalgouvernement eine eigene Verkaufsorganisation (GmbH.), deren Stammkapital sich zu 100% in Händen der Vereinigten Textilwerke befindet.

Das Umlaufvermögen weist für Warenvorräte einen Betrag von 10,78 Mill. RM. aus. Der Posten Kriegsverluste tritt mit 3,07 Mill. RM. auf. Hier ist eine Wertherichtigung insoweit vorgenommen worden, als die Schäden in den an die UdSSR. gefallenen Gebieten eingetretene sind (1,53 Mill. RM.). Im übrigen konnte von einer Wertherichtigung abgesehen werden, da die Kriegsschadensverordnung volle Entschädigung zusichert. Dagegen sind alle anderen Posten in den Aktiven, die als unbewertbar verzeichnet sind, voll berichtigt.

Auf der Passivseite stehen Wertberichtigungen auf unbewertbare Vorkriegsforderungen mit 4,47 Mill. RM. zu Buch. Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken belaufen sich auf 9,69 Mill. RM., die inzwischen voll abgedeckt worden sind.

Wie sich aus einer Gegenüberstellung der Aktiven und Passiven ergibt, beträgt das Eigenkapital der Gesellschaft 44.108.525 RM. Es wurde beschlossen, das Grundkapital auf 36-Mill. RM. zu bringen und den Nennwert einer Aktie mit 3000 RM. festzulegen. Außerdem Rest von 8.108.525 RM. wurde eine gesetzliche Rücklage gebildet. Die gesellschaftlichen Satzungen wurden in allen Einzelheiten dem deutschen Aktiengesetz angepaßt und die früheren Satzungen der Gesellschaft aufgehoben.

Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1940 weist einen Reingewinn von 1.432.977 RM. Es wurde beschlossen, diesen Gewinn einer freien Rücklage zuzuführen und eine Dividende für das Jahr 1940 nicht auszuschütten.

Wie berichtet wird, konnte die Gesellschaft ihre sozialen Maßnahmen weiter ausbauen. So wurde im Berichtsjahr eine neuzeitliche Werkküche (4000 Mittagessen täglich) eingerichtet, neue sanitäre Anlagen und ein modernes Schwimmbecken für die Gefolgschaft geschaffen. In den Aufsichtsrat wurden ausnahmslos die bisherigen Mitglieder wiedergewählt.

### Levante-Messe auch in diesem Sommer

Aus Smyrna wird gemeldet, daß die Vorbereitungen für die Internationale Levante-Messe, die auch in diesem Sommer abgehalten werden soll, begonnen haben.

### Wirtschaftliche Kurzberichte

Der Aufbau der Reichsfinanzwirtschaft im deutschen Osten wird in einem Artikel von Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk in der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“ geschildert. Grundgedanke aller Maßnahmen ist die aktive Förderung von Volk und Wirtschaft des deutschen Ostens. So wurde für Aufbaupläne eine großzügige Reichswirtschaftsbeihilfe gewährt, steuerliche Vergünstigungen sind allen Ostgebieten zuteil geworden. Im Anfang der Aufbauarbeit steht also ein produktives finanzpolitisches Gesetzgebungswerk.

Die beiden Abkommen zwischen Deutschland und der Türkei vom 9. 10. 1941 zur Regelung des Warenverkehrs und zur Regelung des Zahlungsverkehrs sind mit dem 17. 1. 1942 endgültig in Kraft getreten.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

### Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchepolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande des Landwirts Berthold Friedensthal in Litzmannstadt-Stockhof, Sandkühnenweg Nr. 3, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Aus diesem Anlaß wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Stadtteil, der begrenzt wird durch die Sulzfelder Straße — Am Rohn — Roisdorferweg — Sandkühnenweg — Am Gatter bis Sulzfelder Straße, zum Sperrbezirk erklärt. Für den gebildeten Sperrbezirk gelten die in der Viehseuchepolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 18. März 1942.

Der Polizeipräsident.

### Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 61/42. Ausgabe von Lebensmittelkarten.

A. Ausgabe der Lebensmittelkarten im Stadtkreis Litzmannstadt für den 35/36. Versorgungsabschnitt vom 6. 4. bis 31. 5. 42.

1. Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die deutschen Bezugsberechtigten und die gleichgestellten völkischen Minderheiten erfolgt durch die beauftragten Mitarbeiter der Partei am Sonntag, dem 28. und Sonntag, dem 29. 3. 1942. Die Lebensmittelkarten werden den Bezugsberechtigten in die Wohnungen gebracht. Jeder Empfangsberechtigte hat sich genügend auszuweisen. Empfangsberechtigte, die Sonnabend, den 28. 3. und Sonntag, den 29. 3. bis 12 Uhr durch eigenes Verschulden ihre Karten nicht zugestellt erhalten, können dieselben Sonntag, den 29. 3. von 12 bis 13 Uhr im Dienstzimmer der zuständigen Ortsgruppe abholen. Wer aus diesen Termin versäumt, hat sich die unabweislichen Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben und kann erst nach Rückgabe seiner Lebensmittelkarte am Donnerstag, den 2. 4. 42 die Lebensmittelkarten in der zuständigen Bezirksstelle abholen.

Infolge der Vorbereitungsarbeiten bleiben die Bezirksstellen in der Zeit von Montag, den 23. 3. bis einschließlich Sonnabend, den 28. 3. 42 für den Publikumsverkehr geschlossen. Dringende Fälle in der Ernährung werden in der Sonderstelle, Hermann-Göring-Straße 85, erledigt. Alle Veränderungen im Haushalt sind der zuständigen Bezirksstelle beschleunigt anzumelden.

2. Ausgabe für Polen. Die Angehörigen polnischen Volksstammes, und zwar die männlichen vom 14. bis 50. Lebensjahr und die weiblichen vom 14. bis 50. Lebensjahr erhalten ihre Lebensmittelkarten nur unter gleichzeitiger Vorlage einer Beschäftigungskarte oder einer Ausweisungskarte (Meldekarte) des Arbeitsamtes Litzmannstadt, oder eines Ausweises über den Bezug von Fürsorgeunterstützung des Oberbürgermeisters Litzmannstadt, jeweils in Verbindung mit dem Personalausweis. Wer einen solchen Ausweis nicht erbringt, erhält solange keine Lebensmittelkarten, bis er denselben nachholt. Bis dahin erhalten auch diejenigen Personen keine Lebensmittelkarten, mit denen der Säugling in der Hausgemeinschaft lebt. — Der Ausweis ist durch persönliche Meldung bei der zuständigen Arbeitsvermittlungsstelle des Arbeitsamtes Litzmannstadt bzw. dessen Nebenstelle zu beantragen.

Die Polen erhalten ihre Lebensmittelkarten in der zuständigen Bezirksstelle in der Zeit von Donnerstag, den 26. 3. bis einschließlich 2. 4. 42 in der Zeit von 8 bis 16 Uhr in nachfolgender a-b-c-förmiger Unterteilung:

Donnerstag, den 26. 3. 42 A-D Montag, den 30. 3. 42 L-O  
Freitag, den 27. 3. 42 E-J Dienstag, den 31. 3. 42 P-T  
Sonntag, den 28. 3. 42 K Mittwoch, den 1. 4. 42 U-Z

Wer den festgesetzten Termin versäumt, erhält seine Lebensmittelkarten erst nach dem 6. 4. ausgeteilt.

3. Haushaltsausweis. Für deutsche Bezugsberechtigte sowie auch für Polen, wird erstmalig ein Haushaltsausweis ausgestellt. — Derselbe ist sorgfältig und sauber aufzubewahren und bei jeder Vorsprache und bei jeder Antragstellung auf dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt und den Bezirksstellen vorzulegen. Eine Abfertigung ohne Haushaltsausweis erfolgt in Zukunft nicht mehr.

4. Ausgabe für Selbstversorger. Die Ausgabe für Selbstversorger erfolgt in der Zeit von Montag, den 23. 3. bis einschließlich 2. 4. 42 in der Zeit von 8 bis 16 Uhr. Die Ausgabe erfolgt entsprechend der Nummer des Ausweises an den nachstehend aufgeführten Tagen in der Hauptstelle, Hermann-Göring-Straße 85, 4. Stock.

A. Deutsche.

| Montag  | Dienstag | Mittwoch  | Donnerstag | Freitag   | Sonnabend |
|---------|----------|-----------|------------|-----------|-----------|
| 23. 3.  | 24. 3.   | 25. 3.    | 26. 3.     | 27. 3.    | 28. 3.    |
| 1-75    | 76-150   | 151-225   | 226-300    | 301-375   | 376-425   |
| 451-525 | 526-600  | 601-675   | 676-750    | 751-825   | 826-900   |
| 901-975 | 976-1050 | 1051-1125 | 1126-1200  | 1201-1275 | 1276-1350 |

B. Polen.

| Montag   | Dienstag  | Mittwoch  | Donnerstag |
|----------|-----------|-----------|------------|
| 30. 3.   | 31. 3.    | 1. 4.     | 2. 4.      |
| 1-75     | 76-150    | 151-225   | 226-300    |
| 301-450  | 451-600   | 601-750   | 751-900    |
| 901-1050 | 1051-1200 | 1201-1350 | 1351-1500  |

Nur gegen Vorlage des Selbstversorgerausweises werden die Lebensmittelkarten ausgeteilt. Alle Änderungen in der Art der Selbstversorgung und in der Personenzahl sind unverzüglich zu melden.

B. Ausgabe der Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 vom 1. 4. 42 bis 31. 3. 1943.

1. Ausgabe für die deutsche Bevölkerung. Zusammen mit den Lebensmittelkarten werden für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 die Kohlenkarten der deutschen Bevölkerung zugestellt. — Die Berechnung der erforderlichen Menge erfolgte auf Grund des vom Haushaltungsvorstand eingereichten Kohlenbedarfsanweises.

2. Die Polen erhalten die Kohlenkarten zusammen mit den Lebensmittelkarten auf der zuständigen Bezirksstelle. Erhaltenen Haushaltungen keine Kohlenkarten ausgeteilt, so sind diese frühestens am 7. 4. 42 in der zuständigen Bezirksstelle zu beantragen. Die Kohlenkarten sind Jahresbezugsanweise und wie die Lebensmittelkarten und Haushaltsausweise sicher aufzubewahren und zu behandeln, da bei Verlust Ersatz nicht geleistet werden kann.

Litzmannstadt, den 16. März 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

### Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefechtschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudnik nordöstlich Zgierz findet am Dienstag, dem 24. März 1942, von 8.00 bis 13.30 Uhr, Schulgefechtschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar Zgierz — Jezewo — Kębiny — Szczawin — Jezewo — Glinnik — Strumiany und Maciejów Dąbrowa werden zu der oben angegebenen Zeit durch Posten gesperrt, deren Anforderungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Litzmannstadt, den 18. 3. 1942.

Der Landrat — Kreispolizeibehörde.

### Das Amtsgericht Schieratz

4 AR 81/42. Aufforderung. Für den Amtsgerichtsbezirk Schieratz sollen Grundbücher angelegt werden. Aus diesem Grunde wird die deutsche Bevölkerung ersucht, zur Vermeidung von Rechtsnachteilen ihren gesamten im hiesigen Amtsgerichtsbezirk belegenen städtischen und ländlichen Grundbesitz in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Gerichts, Schieratz, Bahnhofstraße 5, anzumelden. Urkunden, die das Grundstück betreffen, sind mitzubringen.

Schieratz, den 13. März 1942.

Das Amtsgericht.

### Der Amtskommissar in Tonnungen

Die Mahlkarten des Polen Okupski, wohnhaft in Schlehenhof, Gemeinde Tonnungen-Land, für die Zeit vom 1. 7. 1941 bis 30. 6. 1942, sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Tonnungen, den 18. März 1942.

Der Amtskommissar von Tonnungen — Stadt und Land.

### Der Oberbürgermeister Kalisch

Weiterbenutzung von Personenkraftwagen. — Mit Wirkung vom 1. 4. 1942 tritt eine Neuregelung für die Benutzung der bisher mit rotem Winkel versehenen Personenkraftwagen ein. Für die Weiterbenutzung vorgemerkter Wagen ist eine von der Zulassungsstelle ausgestellt und abgestempelte Bescheinigung erforderlich, die an der inneren Seite der Scheibe des hinteren rechten Fensters oder, soweit das — wie bei offenem Wagen — nicht möglich, an der Windschutzscheibe von außen lesbar anbringen ist. Anträge auf Erteilung der erforderlichen Bescheinigung sind bei meiner Kraftfahrzeugzulassungsstelle — Brandenburger Straße 1 — bis zum 26. 3. 1942 einzureichen, und zwar für jedes Fahrzeug gesondert. In den Anträgen ist neben der Begründung der Notwendigkeit der Weiterbenutzung anzugeben, für welche Strecken und in welcher Zeit die Benutzung weiterhin unbedingt erforderlich ist. Verspätet vorgelegte Anträge können nicht berücksichtigt werden. — Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß für die weitere Zulassung nur Personenkraftwagen in Betracht kommen, für die der Fahrzeughalter den Nachweis erbringt, daß die Benutzung der Erfüllung kriegswichtiger oder kriegsentscheidender und lebenswichtiger Aufgaben dient, so daß unter Anlegung des strengsten Maßstabes ein dringendes öffentliches Interesse noch anerkannt werden kann.

Kalisch, den 19. März 1942.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Am Montag, dem 23. März 1942, 10.45 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses die erste öffentliche Beratung mit den Ratsherren der Stadt Kalisch statt. Zur Beratung steht: Erlass einer Hauptsatzung für die Stadt Kalisch.

Kalisch, den 18. März 1942.

Der Oberbürgermeister.

Betr.: Honigzuteilung für den Stadtkreis Kalisch. Deutsche Kinder bis zu 6 Jahren erhalten in nächster Zeit eine Sonderzuteilung von 250 g Bienenhonig. Die Anmeldung erfolgt auf den Abschnitt 33 DK der roten Lebensmittelzuteilungskarte der Stadt Kalisch für Kinder. — Der Einzelhändler hat die Abschnitte, auf Bogen aufgeklebt, bis 25. April 1942 beim Ernährungsamt Abt. B der Stadt Kalisch, Zimmer 19, einzureichen. Über die Abgabe des Bienenhonigs ergeht noch gesonderte Bekanntmachung.

Kalisch, den 18. 3. 1942.

Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt Abt. B.

Handelsregister.

Für die Angaben in (1) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Veränderungen:

H.R.A. 14190 (altes Reg.). „Wolf Zbar u. Co.“ in Litzmannstadt (Spinnlinie 66). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Bernhard Steiner in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 17. Februar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. März 1942.

H.R.A. 25577 (altes Reg.). „Z. Rubinstejn“ in Litzmannstadt (Friedrichstraße 10, Stahl- und Eisenwarenhandlung). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Gustav Szeczen bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 14. Februar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. März 1942.

H.R.A. 2663 (altes Reg.). „Strumpf- und Hosiery-Fabrik Grünberg“ in Litzmannstadt (Hermann-Göring-Str. 270). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Friedrich-Wilhelm Kublik in Litzmannstadt-

Radegast bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 14. Februar 1942. Die Prokura des Aron-Szyja Jasinski ruht. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. März 1942.

H.R.A. 10008 (altes Reg.). „J. Opollon & Söhne“ in Litzmannstadt (Ziethenstraße 244). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Alexander Harting in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 6. Mai 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. März 1942.

H.R.B. 2. „Zellern Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt. Heinrich Wulf ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Friedrich Wilhelm Max Lehmann aus München ist zum Mitglied des Vorstandes bestellt. Dem Kaufmann Dr. Heinz Brandenburg und dem Kaufmann Walter Helling in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Sie und die Prokuristen Dr. Werner Meister und Josef Feiken vertreten die Gesellschaft derart, daß je einer von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder je zwei von ihnen gemeinschaftlich für die Gesellschaft zu handeln ermächtigt sind. Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. März 1942.

H.R.B. 20. „Erste Seldensiedlerfabrik und Appretur Aktiengesellschaft vormals Arthur Meister“ in Litzmannstadt.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Dezember 1941 ist 1. das Grundkapital nach der Umstellungsverordnung vom 3. Februar 1941 auf 2.400.000,— RM. neu festgesetzt und 2. die bisherige Satzung in vollem Umfang durch eine neue dem deutschen Recht angepaßte Satzung ersetzt. Dadurch sind insbesondere die Bestimmungen über den Gegenstand des Unternehmens, das Grundkapital und seine Einteilung, den Vorstand und Aufsichtsrat, die Hauptversammlung und die Bekanntmachungen der Gesellschaft geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Weiterführung der im Jahre 1903 von Arthur Meister gegründeten Färberei für Wolle- und Baumwollgewebe und deren Ausbau zu einem führenden Werk der Ausstattungsindustrie hauptsächlich für die Erbschwerung, Färbung, den Druck und die Ausrüstung von Geweben aus Baumwolle, Wolle, Naturseide, Kunstseide und allen Mischgeweben oder anderen künstlichen Gespinnsten irgendwelcher Art. Innerhalb dieser Grenzen ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung der Gesellschaftszwecke und verwandter Zwecke notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zur Errichtung von Zweigniederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes sowie zur Gründung und Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital von 2.400.000,— RM. um einen Nennbetrag bis zu 600.000,— RM. auf insgesamt 3.000.000,— RM. durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 31. Dezember 1945. Die Ausgabe der neuen Aktien gegen Sacheinlage ist nicht zulässig. Der Vorstand besteht nach näherer Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer oder mehreren Personen. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann auch ein einzelnes Vorstandsmitglied ernennen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird noch bekanntgemacht, daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft nur im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Zweigniederlassungen in Bromberg, Gnesen, Grätz, Skalmierzyce, Warschau und Göttingen. Dem Paul Zarbock in Litzmannstadt und dem Gerhard Burchardt in Bromberg ist Gesamtprokura erteilt. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Ostrowo, Grätz, Gnesen, Göttingen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.

## Allbewährte pharmazeutische Präparate

haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Sie sind das Ergebnis vielseitiger Forschung. Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung. Ihre Erprobung vollzieht sich Jahr für Jahr. Solche Präparate verdienen Vertrauen.

SANATOGEN  
FORMAMINT  
KALZAN



Tube gut verschließen, damit der Inhalt länger frisch bleibt. Also unmittelbar nach dem Auftragen die PERI-Tube wieder fest verschließen.

PERI  
Eucalyptus  
ZAHNCREME

DR. KORTHAUS-FRANKFURT A.M.



„HOLA“, flüssiges Möbelwachs  
„HOLA“, flüssiges Bohrerwachs  
kommen wieder



TUNKER & RUH AG - GRAUDENZ

## Tag in Litzmannstadt

### Meises warten auf den Frühling

Mit Meises, dem reizenden Ehepaar, leben wir in bester Nachbarschaft. Sie wohnen, soviel ich feststellen konnte, im Seitenflügel unseres Hauses, fünften Stock, hinter dem kleinen Mauervorsprung neben der Bodenluke.

Meises haben es in diesem Winter nicht leicht gehabt. Es ist noch gar nicht lange her, seit ich mit Frau Meise eine längere Unterhaltung hatte. Wir hatten über dem Futterhäuschen vor unserem Fenster ein Stückchen Speckschwarte aufgehängt, an dem Frau Meise mit Hingabe knabberte. „Ja ja“, sagte sie dabei, „man hat's nicht leicht, ich habe mir offen gesagt, einen Winter hier in der Heimat einfacher gedacht. In den ersten Jahren meiner Ehe sind wir ja immer, wenn es kühl wurde, nach dem Süden geflogen. Ich schwärme so für die Riviera in Rapallo hatten wir ein ganz reizendes Nest — in einem Oleanderbaum mit herrlichem Blick über den Golf...“

„Und warum sind sie diesmal nicht auch...?“ fragte ich verwundert. „Zizidäh“, meinte Frau Meise, „mein Vetter riet uns, doch einmal den Winter über hier zu bleiben. Die weite Reise ist ja auch recht beschwerlich. So haben wir diesmal die Kinder allein nach dem Süden geschickt, und wir sind hier geblieben. Daß freilich der Winter so lange dauert, hatte ich doch nicht gedacht.“

Frau Meise knabberte wieder ein bißchen an der Speckschwarte und sagte: „Nun werde ich meinen Mann schicken — er hat heute noch gar nichts Vernünftiges in den Magen bekommen!“ Ich sah Herrn Meise drüben im Kastanienbaum sitzen, wo er an einem dünnen Ast pickte. Seine gelbe Brust leuchtete farbenfroh. Eine Minute später saß Frau Meise auf dem Baum und er selbst landete bei der Speckschwarte.

„Wie sieht's denn mit dem Frühling aus?“, fragte ich Herrn Meise, „ist es nun bald soweit?“ Er zuckte mit den Schultern. „Eigentlich müßte es jeden Tag losgehen“, meinte er dann, „der Kalendermäßige Frühling beginnt ja bereits am Sonntag, dem 21. März!“

Meises warten in Geduld.

Wir auch!

### Tag der Verpflichtung der Jugend

Wie wir wiederholt berichteten, ist Sonntag die feierliche Verpflichtung der Jugend. Die Veranstaltungen beginnen bereits heute um 17.45 Uhr mit einer Filmvorführung „Welterleuchtungen um Barbara“ im Kino „Rialto“, um 17 Uhr findet im Theater in der Moltkestraße eine Lustspielaufführung statt: „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist; um 20 Uhr ist eine musikalische Feierstunde in der Volkshochschule der DAF, Meisterhausstraße, aufgeführt von Solisten und einem Orchester.

Am Sonntag beginnen alle Veranstaltungen um 10.30 Uhr. Die Hauptverpflichtungsfeier findet in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park statt, bei der Kreisleiter Wahlber — m. d. F. d. G. b. — sprechen wird, die zweite Feier ist im Sängerhaus, General-Litzmann-Straße 21, die dritte in der Aula der General-von-Briesen-Oberschule, Hermann-Göring-Straße, und die vierte Feier (ursprünglich für das Sängerheim, Glikendelerweg, vorgesehen) im Kino „Muse“, Erzhausen, Breslauer Straße. Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Redner aus der Führerschaft der Partei und HJ. stehen für die drei letzten Kundgebungen noch nicht fest.

### Die Beamten bauen auf

In Anwesenheit des Gauamtsleiters Pg. Raatz von der Gauleitung in Posen fand im großen Saal des Kameradschaftsheim eine gemeinsame Arbeitstagung der Kreisstäbe des Amtes für Beamte von Litzmannstadt-Stadt und -Land statt.

Kreisamtsleiter Pg. Schlötzer erstattete zunächst umfassenden Bericht über sämtliche Sachgebiete des Amtes, aus dem hervorging, mit welchem Idealismus der deutsche Beamte gerade im Aufbaubereich nicht nur seine Pflicht tut, sondern sich darüber hinaus in jeder Art für das Werk des Führers und der Deutschwerdung des Warthegaues einsetzt. Die Ausführungen des Gauamtsleiters Pg. Raatz betonten ebenfalls diesen Aufbau- und Einsatzwillen, der durch die vielen Schwierigkeiten und Hindernisse nicht gehemmt wurde, sondern an der Größe der Aufgaben gewachsen ist. Die vom Kreisamtsleiter Pg. Henze, Litzmannstadt-Land, und den Fachschaftsleitern vorgebrachten Berichte unterstrichen ebenfalls diesen Einsatzwillen und ließen erkennen, wie sehr den Beamten ihre Arbeit und der Osten selbst bereits ans Herz gewachsen ist.

Kreisamtsleiter Pg. Schlötzer faßte in seinem Schlußwort das Ergebnis der Arbeitstagung dahingehend zusammen, daß die gesamte Beamtenschaft der beiden Kreise vom Willen und der Bereitschaft durchdrungen ist, durch ihre Haltung und Leistung mitzuschaffen am Aufbauwerk des Führers im Osten für Volk und Reich.

## Wieder 6 Schnapsbrennereien geschlossen!

Gegen geheime Schnapsbrenner wird jetzt von den Behörden energisch vorgegangen

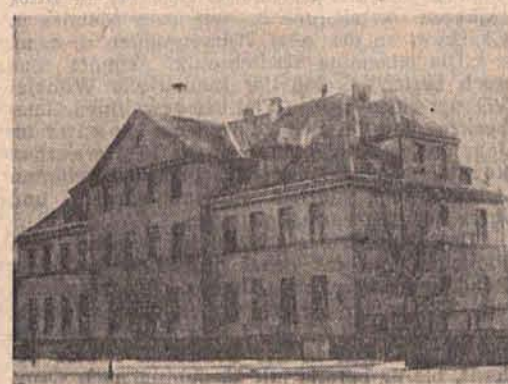
Die Unsitte des eigenen Schnapsbrennens ist bei den Litzmannstädter Polen stark verbreitet. Ihr tritt nunmehr die Polizei mit aller Schärfe entgegen, denn die Schnapsbrennerei auf eigene Faust ist nicht nur strafbar, sondern es besteht auch die große Gefahr, daß durch den Genuß von selbstgebranntem Schnaps eine Gesundheitsschädigung, ja sogar der Tod herbeigeführt werden kann.

So wurde in den letzten Tagen bei einer Polen in der Arminstraße eine Schnapsbrennerei ausgehoben. Die Brenngeräte sowie vier Flaschen selbst hergestellten Schnapses wurden sichergestellt. Beim Ausheben einer Schnapsbrennerei in der St.-Georg-Gasse wurden die Brenngeräte sowie fünf Flaschen Schnaps sichergestellt. In der Frundsbergstraße wurde bei einem Polen ein Brennkessel beschlagnahmt. Weitere Schnapsbrennereien wurden bei Polen in der Konstanzer Straße und in der Vom-Steln-

## Die Stadt sorgt für hilfsbedürftige Kinder

Drei städtische Heime mit vorbildlichen Einrichtungen für Kinder und Säuglinge

Auch auf dem Gebiet der Jugendpflege hat der polnische Staat völlig versagt und seine Unfähigkeit bewiesen. Zunächst übernahm er die aus der deutschen Zeit vorgefundenen Einrichtungen, ließ sie aber völlig verkommen, so daß sie bei der Übernahme vor Schmutz starrten. Es gab auch kein durchgreifendes Mutterrecht, was wiederum dazu führte, daß die uneheliche polnische Mutter bei Hilfsbedürftigkeit ihr Kind einfach aussetzte. Während Findelkinder in Deutschland ein unbekannter Be-



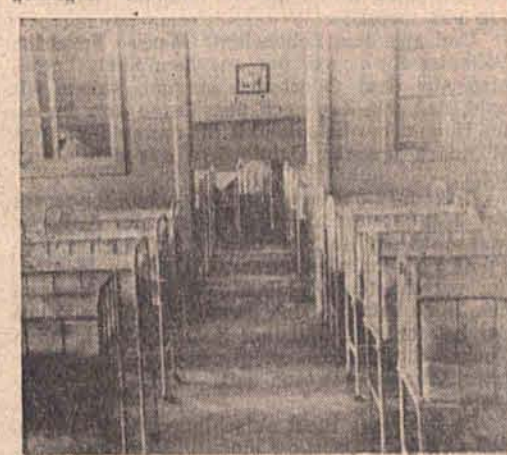
Das Gebäude des Säuglingsheims Am Volkspark 5

griff waren, wurden hier nicht weniger als 200 vorgefunden. Die Jugendfürsorge lag fast ausschließlich in privaten Händen. Dabei wurde das Deutschtum unterdrückt, wo man nur konnte. Man legte den größten Wert darauf, die durch den wirtschaftlichen Druck hilfsbedürftig gewordenen deutschen Kinder in polnischer Familienpflege oder einem entsprechenden Heim der privaten Pflege unterzubringen, um so die Polonisierung der deutschen Kinder unter allen Umständen sicherzustellen. So wurden 1939 in den verschiedenen Heimen rund 50 Kinder vorgefunden, deren Deutschblütigkeit aus den Akten zu ermitteln war.

Vom 1. April 1940 an wurde in Litzmannstadt die städtische Jugendfürsorge eingerichtet und in einer besonderen Abteilung des Volkspflegeamts zusammengefaßt. Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz umfaßt die Jugendfürsorge folgende Aufgabengebiete: Öffentliche Fürsorge der Kinder und Jugendlichen, Schutz vor Verwahrlosung, Jugendgerichtshilfe, Tätigkeit als Gemeindevorstand, Ausübung von Amtsvormundschaft und Amtspflegschaft. Die privaten Heime wurden im Laufe der Zeit aufgelöst und die Kinder der öffentlichen Heimpflege zugeführt. Die Zahl der deutschen, in Heimpflege befindlichen Kin-

der ist seitdem ständig gestiegen, sie beträgt zur Zeit 221.

Die Stadt unterhält jetzt drei Heime, eins für Jungen in der Mark-Meißner-Straße 66, für Mädchen am Zobtenweg 12 und das Säuglingsheim Am Volkspark 5. Wir hatten Gelegenheit, unter Führung des Dezernenten Stadtrat Lindner alle drei Heime zu besichtigen. Das Heim Mark-Meißner-Straße ist schön zur russischen Zeit errichtet, jedoch von den Polen völlig vernachlässigt worden. Es erforderte erhebliche Aufwendungen, um es in den heutigen Zustand zu versetzen. Jetzt aber ist das Heim völlig ausreichend, die Räume sind sauber und hell, in allem herrscht rechte deutsche Ordnung. Besonders begrüßt wird, daß die Kinder den Park von Scheibler & Grohmann mit benutzen dürfen. Auch am Zobtenweg mußte viel aufgewendet werden, um das Heim brauchbar zu machen, es zeigt sich jetzt in eben derselben musterhaften Ordnung. Das Säuglingsheim Am Volkspark war nicht nur verdeckt, sondern auch ganz sinnlos eingerichtet. Um nur ein Beispiel zu nennen, mußten die Säuglinge, wenn sie gebadet werden sollten, einen langen Fluß zur Badekammer getragen werden. Heute ist in jedem Raum



Blick in einen Raum des Säuglingsheims (L.Z.-Bilderdienst: Photo Befi)

fließendes Wasser. Die Türen sind mit Glasfenstern versehen, so daß man mit einem Blick mehrere Räume übersieht. Kurzum, es ist ein deutscher Maßstab an das Heim gelegt worden. Die Belegungsziffern gestalten sich: Mark-Meißner-Straße 89 (möglichst sind 150), Zobtenweg 65 (140) und Volkspark 68 (100).

Der Rundgang ergab die beruhigende Gewißheit, daß für die hilfsbedürftigen deutschen Kinder in jeder Weise gesorgt ist. G.K.

## Die Hauländer- und Schwabensiedlungen

Anfänge des Deutschtums im Litzmannstädter Raum / Neue Heimatschrift erschienen

Die Besiedlung des Litzmannstädter Raums durch deutsche Bauern, sogenannte Hauländer, d. h. Rodenbauern, begann im 18. Jahrhundert.

Die Grundherren waren vorwiegend adlige Großgrundbesitzer, seltener Kirchen und Klöster, Städte und Starosten (als Verwalter königlicher oder Kronsgüter). Es ist diesen Stellen gewiß nicht leicht geworden, Fremde, und dazu noch hauptsächlich ketzerische Deutsche, anzusiedeln, aber der Wunsch, von ihrem wertlosen Grund und Boden Nutzen zu ziehen, war stärker als die Abneigung gegen die bösen Deutschen. Es ist nämlich erwiesen, daß alle Bemühungen der Grundherren, polnische Bauern zur Urbarmachung der wüsten Ländereien heranzuziehen, vergeblich waren. So heißt es beispielsweise in der Urkunde für das 1791 angelegte Dorf Klein-Bruzycza bei Alexandrow, einem Besitztum des Lentschitzer Kapitels: „... der Ackerbau, die vornehmste Quelle des National-Reichtums, gänzlich vernachlässigt wurde. Die Bemühungen und die Kosten, welche ich auf die Erweiterung des Feldes und der Wiesen verwandte und alle Mittel, wodurch ich die Bauern von Nakielica dazu anzuleiten suchte, waren fruchtlos und vergeblich.“

Es war aber schließlich auch nicht weiter verwunderlich, daß die polnischen Bauern keine Lust zeigten, die Erträge ihrer Grundherren durch Übernahme der schweren Rodungsarbeit zu erhöhen; sie waren ja jelbeigen und hätten das gewonnene Neuland nicht zu eigen erhalten.

Aber auch sonst war es nicht verlockend, zu siedeln. Es ist eine geographische Tatsache, daß die deutsche Siedlung fast ausschließlich in den landwirtschaftlich schwer nutzbaren Siedlungslücken, auf Sand, im Sumpf und in den Überschwemmungsgebieten der großen Flüsse stattfand.

Dafür dankten die bequemen Polen. Da mußte erst der Deutsche kommen, um aus dem

mit Wald oder Gestrüpp bestandenen Boden Ackerland zu machen.

Ihre fleißige Rodetätigkeit und ordentliche Landwirtschaft war den polnischen Grundherren wohl bekannt, wie in den Urkunden zum Ausdruck kommt. Überdies wußte man hier, daß — wie gleichfalls in einer Ansetzungsurkunde festgestellt wird — „die deutsche Bevölkerung jegliche Ordnung liebt und gute Wirtschaft führt, Gehorsam übt, die gehörigen Abgaben und Zinsen zur rechten Zeit zu zahlen gewohnt ist, Befehle und Dienste ohne jeglichen Zwang gern ausführt und sich allen Verpflichtungen und Befehlen gegenüber willig erweist.“

Auf dem Neuland errichteten die deutschen Hauländer (die Polen nannten sie holendry, Holländer) zunächst Erdhöhlen oder Buden aus Reisig, in denen sie hausten. Nach diesen Buden, welches Wort auch von den Polen übernommen wurde, sowie nach diesen falschen Holländern heißen heute noch zahlreiche Siedlungen in unserem Raum.

Das Leben in jenen Nothütten war gewiß nicht leicht. Und auch nicht ungefährlich. Wie aus einer Eintragung in dem ältesten Kirchenbuch der evangelischen Pfarrgemeinde in Alexandrow hervorgeht: „... es verbrannte allhier (im Dorf Ruda) in einer Erdbude um Mitternacht eine Frau mit drei Kindern.“

Die Wahrheit der Sprüche der deutschen Siedler:

Die ersten arbeiteten sich tot,  
die zweiten litten Not,  
die dritten erst hatten Brot!

haben auch die Vorfahren unserer Bauern im Litzmannstädter Gebiet am eigenen Leib erfahren.

Eine Siedlungstätigkeit im großen Maße in unserem Litzmannstädter Raum die südpolnische Regierung von 1793 bis 1806 aus, und zwar wirkte sich diese Siedlung in unserem Gebiet am stärksten aus.

Von diesen Anfängen des Deutschtums in unserem Raum berichtet unser Heimatforscher Dr. Koßman in einem neuen Buch, das im Rahmen der von Viktor Kauder herausgegebenen bekannten Schriftenreihe „Deutsche Gaus im Osten“ erschienen ist (Eugen Oskar Koßman: Die Anfänge des Deutschtums im Litzmannstädter Raum / Hauländer- und Schwabensiedlung im östlichen Wartheland. Verlag von S. Hirzel in Leipzig). Koßman bringt darin u. a. dreißig bisher in Gänze noch nicht veröffentlichte Urkunden von Dorfgründungen des 19. Jahrhunderts zum Abdruck. Ferner läßt er in einem Anhang Briefe und Protokolle von den Schicksalen der deutschen Einwanderer der südpolnischen Zeit erzählen, die ganz besonders schwer waren.

Höchst aktuellen Wert hat das Kapitel über die von den Polen später verpöhten Dorfnamen der preußischen Neugründungen angesichts der Tatsache, daß die polnischen Ortsnamen einge-deutscht werden.

Die hochinteressante Veröffentlichung ist ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis der deutschen Geschichte unseres Litzmannstädter Raums.

Adolf Kargel

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt, Hundertschaft 8 (Ogg. Meisterhaus, Wasserring, Quellpark), Sonntag Ausbildungsdienst sämtlicher Politischen Leiter. Antreten 9 Uhr vor dem Post-sportplatz, Horst-Wessel-Straße. Hundertschaft 11 (Ogg. Friesenplatz, Roter Ring, Södring, Fichtenhof), Sonntag von 9 bis 11 Uhr Ausbildungsdienst der Pol. Leiter, Mitarbeiter aus DAF und NSV. Im Saal der Firma Geyer, Adolf-Hitler-Straße 295, Dienstbücher mitbringen.

Og. Effingshausen, Sonntag, 9 Uhr, Dienstbesprechung. SA-Brigade Litzmannstadt, SA-Musikkzug, Sonntag, 9.30 Uhr, Abfahrt, Dienststelle Danziger Str. 111. — Montag, 19.30 Uhr, Sporthalle, Anzug: Mantel, Übergeschulalt. Hitler-Jugend, Bann 643. Alle JM- und BDM-Spielscharen des Bannes treten Sonntag, 17 Uhr, in der Sporthalle zur Probe an. — Sonntag, 18 Uhr, Besprechung der Tennisspieler in der Insp.-Schule.

### Alle Zehnjährigen in die HJ. I

Wie die Hitler-Jugend, Bann 663, mitteilt, müssen alle zehnjährigen Jungen und Mädchen in der Zeit vom 23. bis zum 25. März bei der Hitler-Jugend gemeldet werden. Es sind folgende besondere Meldestellen eingerichtet worden:

Ring I: Ortsgruppen Wehlersdorf, Webern, Sachsenau, Altstadt in der Pfeifferstraße 15; Ortsgruppen Badegast, Heinzelsdorf, Niederfelde, Waldborn in der Sonnenleite 191.

Ring II: Ortsgruppen Goldenau, Volkspark, Blücherplatz, Moltke, Clauswitz, Spinnlinie Schlagerstraße 25; Ortsgruppen Karlsruh, Waldschloß, Sporthalle, Ludendorff in der Inspektionsschule, Jugendstraße 14.

Ring III: Ortsgruppen Stockhof, Helenehof, Fridericus, Hindenburg in der Zietzenstraße 265; Ortsgruppen Skagerak, Meisterhaus, Wasserring, Quellpark, Königsbacher Straße in der König-Heinrich-Straße 26.

Ring IV: Ortsgruppen Friesenplatz, Schlesing, Eichenhain, Roter Ring, Friedrichshagen in der Böhmischen Linie 72a; Ortsgruppen Fichtenhof, Ringbahn, Heerstraße, Effingshausen in der Urachstraße 26.

Ring V: Ortsgruppen Flughafen, Erzhausen in der Gräberbergstraße 80; Ortsgruppen Heidental, Schwabenberg, Södring in der Ostpreußenstraße 42.

Die Meldestellen sind in der Zeit von 18 bis 19 Uhr geöffnet.

Sollten ein Junge oder Mädchen nicht wissen, zu welchem Ring sie gehören, so werden sie in der nächsten Meldestelle schon den entsprechenden Bescheid erhalten.

### Das lebende Wilhelm-Busch-Album

„Enthaltensamkeit ist das Vergnügen an Sachen, welche wir nicht kriegen“. Wie kostbar hat doch Wilhelm Busch die Menschen dieser Welt und ihre Regungen in Wort und Bild gefaßt. Wo andere gelehrte Bücher vollgeschrieben, da packte seine Feder zu, und da trafen seine Worte so klar und haarscharf, begleitet von einem lustigen und verstehenden Zwickern in seinen Augen, daß wir und viele Generationen nach uns noch helle Freude und Erbauung daran haben. Vollendet wird der Genuß, wenn man sich hinsetzen kann vor die Leinwand, und hört zwischen dem bunten Wechsel ihrer mit knappen Strichen geführten Bilder die ewig jungen Serien der Busch-Versa von einem Kenner dieser Art des Vortrags. Albert Schenk (Berlin), war es, der in der Volkshochschule Litzmannstadt und vorher mit dem gleichen Erfolg in den Reservelazaretten I Litzmannstadt und Ziegler und im Sanatorium Tuschinek seinen Hörern ein paar von herzlichem Lachen und Schmunzeln erfüllte Stunden bereitete. Man war besonders dankbar für den einleitend gebrachten Lebenslauf Wilhelm Buschs, in dem die Erklärung für die Richtung der künstlerischen Arbeit des großen Malerphilosophen liegt. Die Vortragsabende von Albert Schenk haben dem Vater des „Maler Klexel“ sicher neue Freunde gewonnen.

Rü—

### Neue Reichskarten für Urlauber

Infolge der Veränderung der Rationssätze unserer Lebensmittelkarten sind auch neue Reichskarten für Urlauber notwendig. Die jetzigen Reichskarten für Urlauber treten mit Ablauf des 31. Mai außer Kraft. Dieser Tag ist der letzte, an dem die Verbraucher auf die Abschnitte dieser Karten Verbaue beziehen können. Es werden neue Reichskarten für Urlauber von einem Tag bis zu sieben Tagen eingeführt, auf denen die Lebensmittelmengen unter Anpassung an die Rationssätze der Normalverbraucher festgesetzt sind. Die Reichskarten für Urlauber enthalten künftig mit dem Aufdruck „R“ gekennzeichnete und nicht gekennzeichnete Brotabschnitte. Sie enthalten nicht mehr Abschnitte über Fett. Die Karten für einen Tag bis zu drei Tagen haben nur Abschnitte über Butter, die anderen auch über Margarine. Die Margarineabschnitte berechnen sich zum Bezug von Speck und Schweinefleisch sowie im Verhältnis von 3:4 auch zum Bezug von Speiseöl und Schweinefleisch. Die neuen Reichskarten für Urlauber sind zum Warenbezug vom 6. April an gültig. Soweit nach dem 6. April wegen Fehlens der neuen Karten noch alte Urlauberkarten ausgegeben werden, sind sie durch Entwertung bestimmter Abschnitte den Rationssätzen der neuen Karten anzugleichen.

Ein Tanzgastspiel in den Kammerspielen. Heute bringen die Städtischen Bühnen in den Kammerspielen erstmalig ein Gastspiel einer namhaften Tänzerin; und zwar wird Lea Njako ihre Tanzkunst zeigen. Das Programm weist vor allem spanische und mexikanische Volkstänze auf, aber auch Schubert, Brahms und Niemann kommen zu Wort. Wiederholung: Sonntag abend in den Kammerspielen.

Wir verdunkeln von 20.15 bis 5.55 Uhr.

### Briefkasten

W. V., Pillichy. Es handelt sich um das Lied von Friedrich Rückert: Aus der Jugendzeit. Die betreffende Strophe lautet: Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt / Und der leere Kasten schwillt, / Ist das Herz gelehrt, ist das Herz gelehrt, / Wird's nie mehr voll.

A. M. Nicht in Böhmen, sondern in Ungarn befand sich 1816 und befindet sich auch heute noch die Stadt Ofen. Es ist dies die Landeshauptstadt Budapest (Buda = Ofen).

W. J. Gorch Fock ist auf der unbewohnten Felseninsel Steensholmen in den schwedischen Schären beigesetzt.

B. L. Einen Ort Holendry bei Osorkow kennen wir nicht. Fragen Sie beim Pfarramt in O. nach.

**Moselländische Kunst kommt nach Posen.** Die große Kunstausstellung, die im Spätherbst des vergangenen Jahres den „Moselländischen Kulturtagen in Berlin“ einen besonderen Akzent gab und überhaupt den Schwerpunkt dieser kulturellen Veranstaltungen bildete, findet eine Fortsetzung in Posen. Obwohl in Berlin durch Verkauf stark gelichtet, wurde sie inzwischen durch viele neue hervorragende Arbeiten moselländischer Künstler ergänzt und stellt somit wiederum einen guten Querschnitt durch das Kunstschaffen des Mosellandes dar. In der Zeit vom 21. März bis 19. April wird diese Ausstellung, die der Auftakt des seit längerer Zeit geplanten kulturellen Austausches sein soll, im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen durchgeführt. Bei der Kunstausstellung Moselland handelt es sich nicht um eine Ausstellung schlechthin, auch nicht um die Propaganda für das Kulturschaffen eines Gaues oder einen Leistungsbericht seiner Künstler, sondern ebenso sehr um einen Ausdruck beispielhafter Kulturarbeit im Kriege. Doppelt bedeutsam ist hierbei, daß ein Gau von der Westgrenze des Reiches einen anderen im Osten besucht, damit geistige Verbindung aufnimmt und die Gemeinsamkeit und gleiche geistige Haltung des Kulturwillens aller deutschen Landschaften zum Ausdruck bringt. Maler und Bildhauer, Graphiker und Kunsthandwerker haben ihr Bestes dazu beigetragen.

**Betreuung ausländischer Verwundeter.** Die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. hat auf Weisung von Gauleiter Bohle in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Wehrmacht und den ausländischen Missionen die Betreuung der ausländischen Verwundeten übernommen, die in Deutschland ihrer Wiedergenesung entgegenzusehen. Die von der Auslandsorganisation durchgeführte Betreuung sieht unter anderem die regelmäßige Belieferung der Verwundeten mit Zeitungen, Zeitschriften und Büchern des Heimatlandes vor. So werden allein über 300 ausländische Tageszeitungen den Verwundeten täglich zugestellt. Darüber hinaus werden den Verwundeten Liebesgabenpakete, die Rauchwaren, Früchte, Wein u. dgl. mehr enthalten, überreicht. Auch im Reichsgau Wartheland werden zur Zeit viele Verwundete betreut, die den verschiedensten europäischen Nationen angehören. Die Betreuung selbst hat mit dem Eingang von vielen hundert Dankschreiben die dankbare Anerkennung der Verwundeten gefunden.

#### Osorkow

Auch die Verwaltung der Schlösserwerke siedelt nach hier über. Wie durch die bevorstehende Übersiedlung der Kreisverwaltung nach Lentschütz weitere Räume an der Kommandanturstraße für die Stadtverwaltung frei werden, von der verschiedene Abteilungen, wie beispielsweise das Bauamt noch an anderer Stelle untergebracht sind, so wird durch die Verlegung der Kreisleitung der NSDAP. ebenfalls in die Kreisstadt auch das Schlösserische Palais für andere Zwecke verfügbar. Infolgedessen wird die Verwaltung der Schlösserischen Baumwollspinnerei und Weberei AG. zum 1. April wieder statt in Litzmannstadt, hier und zwar in dem genannten Gebäude untergebracht. Damit wird dann die älteste Baumwollspinnerei im ehemals polnischen Raum ihren Sitz erneut in Osorkow nehmen, wo sie bekanntlich gegründet wurde und wo auch ihre Fabrikanlagen liegen.

**-e- Im Stadtwald wird aufgefördert.** Osorkow gehört zu den wenigen Städten im östlichen Wartheland, die mit der Station Osorkow-Wald einen eigenen Ausflugsort im Stadtwald besitzen. Das jetzt bestehende Ausflugslokal soll aber weiter verbessert werden. Es ist nämlich vorgesehen, ein städtisches Forsthaus gleichzeitig mit Restaurant zu errichten. Auch ist in dem 700 Morgen großen Stadtwald die Aufforstung durch 35 000 Kiefern, 18 000 Fichten in Aussicht genommen, womit in diesem Jahr bereits begonnen wird. — Vergrößerung des Stadtparks. Der jetzt 4,2 Hektar umfassende Osorkower Stadtpark soll demnächst durch Einbeziehung weiteren Geländes auf 8,2 ha Größe erweitert werden.

#### Warthbrücken

**r- Leipziger Gewandhausquartett.** Im Saale des Landratsamtes gab das Leipziger Gewandhausquartett ein Konzert, in dem Werke von Brahms, Mozart und Beethoven geboten wurden. Da die Künstler nicht nur alle technischen Voraussetzungen erfüllen, sondern gewissermaßen eine seelisch-geistige Einheit bilden, wurde ihr Spiel zu einem Erlebnis besonderer Art, das noch lange in der Erinnerung fortleben wird.

**r- Jagdschriftsteller Ehrhart.** Der in unserem Kreise ansässige bekannte Jagdschriftsteller Otto Ehrhart, hat vor einiger Zeit eine Vortragsreise durch seine Heimat Württemberg und Bayern gemacht, um dort aus seinen Werken und seinem Erleben zu lesen. Sein Auftreten wurde überall zu einem vollen Erfolg. Im Auftrag der Tobis schreibt Otto Ehrhart demnächst das Drehbuch zu dem geplanten Naturfilm „Der grüne Dom“. In einer jetzt wieder angetretenen Reise besucht der Dichter die Ostmark. In Würdigung seiner Verdienste wurde er vom Landesjägermeister als erstes Mitglied in den Gaujagat berufen.

#### Hohensalza

**r. Architekturwettbewerb.** Für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Errichtung von Tierkörperverwertungsanstalten im Regierungsbezirk Hohensalza gingen insgesamt aus einem beschränkten Architekturwettbewerb 17 Entwürfe ein, die alle den Bedingungen entsprachen. Der erste Preis kam nicht zur Verteilung. Dafür wurden zwei zweite Preise in Höhe von je 2500 RM. verteilt, und zwar an die Architekten Albert Gericke, Berlin, und Helmut Hornung, Stuttgart. Das Preisgericht stand unter dem Vorsitz von Regierungspräsident Dr. Burkhardt.

## Die lebendige Stadtchronik von Osorkow

Neuzugfänger von einer beneidenswerten Gedankenfrische / Entwicklung einer Stadt

Ein Mensch, der mit neunzig Jahren nicht nur gesund, sondern auch lebensfrisch ist und dazu noch Humor in allen Lebenslagen hat, ist bestimmt zu beneiden. Wir trafen einen solchen unverwundlichen Mann, der schon seit fast 70 Jahren als deutscher Gärtner bei einer deutschen Industriellenfamilie in Osorkow lebt, noch mitten in der Arbeit für die Stadtgärtnerei an. Wir sahen, wie er den Blumen- und Pflanzenverkauf auf seine alten Tage noch genau überwachte und dabei für jeden Kunden ein freundliches Wort hatte, weil er eben stets gute Dinge ist.



(Aufn.: Drogerie-Meyer, Zgierz)

Wir hatten gerade auf der Zunge, daß wir einen Menschen suchten, der die Entwicklung Osorkows, d. h. seine deutsche Entwicklung genau kenne. Da sagte nach unserer Vorstellung der Jüngling im Silberhaar auch schon lustig: „Da sind Sie gerade an der richtigen Schmiede, ich bin die lebende Stadtchronik von Osorkow.“

Und aus dem Lebenslauf dieses Friedrich Wilhelm Krause, der aus dem Kreis Lebus, also aus dem Oderbruch stammt, sahen wir bald, daß sein Zug nach dem Osten von der alten Heimat her beispielhaft für das seinerzeitige Wandern unserer Ostpioniere aus dem Reich war.

Er konnte uns erzählen, wie schon lange vor der Wende zum 20. Jahrhundert hier deutsche Menschen zu treffen und deutsche Gespräche zu hören waren, wie man in einer der verschiedenen kleinen Tuchmacherkneipen gemütlich saß und sich dann mit den meist aus der bekannten Textilstadt Kottbus stammenden Tuchmacherleuten — mögen es nun Angestellte oder Arbeiter gewesen sein — traf und unterhielt.

Es war dann recht aufschlußreich zu wissen, daß sich ganz Osorkow eigentlich erst um seine Fabriken herum entwickelt hat. Und die Deutschen, die seinerzeit als Industriepioniere ins einstige Zarenreich kamen, waren hoch geachtet. Sie wurden auf Grund der bekannten deutschen Tüchtigkeit ins Land gerufen. Und der alte Krause war stolz darauf, daß auch er einst von dieser behördlichen Beachtung berührt wurde, indem er einen freizügigen Paß für das ganze russische Reich der Vorkriegszeit erhielt.

Von diesem Stadtchronisten erfuhren wir auch, daß die Schlösserschen Werke die älteste Baumwollmanufaktur im ganzen russischen Raum war. Bekannt war weiterhin die Buckskin-Herstellung in Osorkow, die reißenden Absatz fand. Weiter berichtete er darüber, daß ein anderer deutscher Industrieller, Wilhelm Werner, einen besonderen Erfolg mit seiner Färberei hatte. Sein Geheimnis war der rote Farbstoff, der besonders viel gebraucht wurde, weil seinerzeit die russischen Bauern durchweg rote Röcke trugen. Er war, wie es in der Fachsprache hieß, ein bekannter Rotfärber. Es ist unter diesen Umständen nicht verwunderlich, daß diese Männer der Wirtschaft auch zu Reichtum kamen. Als Va-

ter Krause nach Osorkow kam, waren die meisten Stellen noch Sumpf, wo heute Straßen und die Parks sich befinden, die die Fabrikbesitzer anlegen ließen.

Die Witwe Mathilde Werner, bei der der Gärtner im Dienst stand, konnte von sich sagen, daß sie zwischen Lentschütz und Lentschütz und Zgierz nur durch eigenen Besitz fuhr. Ihr gehörten als Erbin nicht allein die Güter Lucmierz und Lesmierz, sondern viele andere Besitzungen, die Zuckerfabrik Lesmierz in ihrer früheren Gestalt, der Betrieb ihres Mannes in Osorkow, an die zehn Wassermühlen u. a. m. „Die lebendige Stadtchronik“ konnte uns auch berichten, daß der Industrielle Wilhelm Werner einen großen Teil des gewaltigen Gutsbesitzes von Tausenden von Hektar im Jahr des polnischen Aufstandes 1830 erwerben konnte, wo viele der am Putsch beteiligten Adligen nach Sibirien verbannt wurden und ihres Besitzes verlustig gingen.

Der alte Gärtner schmaucht sinnend sein Pfeifchen und saß dabei gemütlich auf dem Rand seines häuslichen Herdes. Er wußte noch viel aus seiner Jugend zu erzählen, kannte noch jedes kleine Lied, das er daheim vor vielen Jahrzehnten in der deutschen Schule gelernt, bis er bereits mit 20 Jahren nach Osorkow kam. Die Geschichte der Industriellenfamilien Schlösser, Scheibler und Werner kennt er beinahe wie seine eigene. Dabei war interessant, daß Carl Scheibler ebenso wie der Gründer der Schlösserschen Baumwollmanufaktur aus dem Rheinstädtchen Monschau stammt; beide traten später auch in verwandtschaftliche Beziehungen. Also die größte Litzmannstädter und bedeutendste Osorkower Fabrik fanden sich. Carl Scheibler war zunächst Direktor bei Heinrich Schlösser in Osorkow, der ihn aus seiner westdeutschen Heimat nachholte. Sein Bruder Adolf Scheibler nahm eine kleinere Fabrik von Schlösser selbst in Pacht.

Vater Krause wies auf dem ehemals Scheiblerschen bzw. Wernerschen Grundstück, auf dem wir standen, darauf hin, daß sich hier früher zahlreiche Stallungen befunden hätten. Sie dienten zur Einführung des Güterverkehrs auf der Eisenbahn den Lastfuhrwerken zum Ausspann. Sie seien aus dem ganzen weiten Rußland mit Säcken voll Gold- und Silbergeld gekommen, um Ware abzuholen. Und dann hätten sie bis zur Fertigstellung der Gewebe oft viele Wochen warten müssen.

Selbstverständlich kannte der Befragte so manchen deutschen Tuchmachermeister und sein Haus — meist lagen sie an der heute nach ihnen benannten Tuchmacherstraße — und auch das jetzt noch vorhandene kleine Innungshaus der Tuchmacher. Er lernte drei Reiche kennen, von denen er den polnischen Saisonstaat aus vollem Bewußtsein als die schlechteste Zeit bezeichnete.

Und es war eine Freude, von dem Alten zu erfahren, daß er nach einer kleinen Erbschaft in Amerika nach Litzmannstadt fuhr, um fristgerecht und schnell für Deutschland zu optieren. So empfanden wir beim Abschied von dem Alten noch einmal das Glücksgefühl mit ihm, daß er nun im neunten Jahrzehnt seines arbeitsreichen Lebens nun doch noch endgültig mit seiner Geburtsheimat Deutschland wieder vereinigt wurde. Kn.

## Tagesnachrichten aus Leslau

**r. „Marine und Seegeltung“.** In einem Vortrag vor Vertretern der Wehrmacht, den Gliederungen der Partei und der HJ. sprach Marineoberinspektor Kolbe über das Thema „Marine und Seegeltung“. Damit verbunden war die Aufführung eines Tonfilms, der das Leben und Treiben auf einem Kriegsschiff zeigte. Kreisamtsleiter Kunkel dankte im Namen der Kreisleitung für die Ausführungen, die unserer Jugend einen Weg wiesen, bei dem Bewährung und Einsatz besonders stark verlangt werden. Wo ganze Männer gesucht werden, hat sich aber noch immer die deutsche Jugend besonders hingedrängt.

**r. Eine Lach-Revue brachte gute Laune.** Der bekannte Rundfunkhumorist und bekannte Komiker Oskar Paulig gastierte durch die Vermittlung der hiesigen Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“ mit seiner Kleinkunst-Lach-Revue einmal für die Verwundeten des Reservelazarets und einmal für die Gefolgsschaftsmitglieder des Postamtes, die sich zu einem Kameradschaftsabend zusammengefunden hatten. Es waren köstliche Stunden des Humors, die die Truppe zu bieten hatte: Oskar Paulig allein ist sozusagen ein Programm für sich, sein bayrischer Depp beispielsweise eine nicht mehr zu überbietende Leistung der Darstellungskunst. Dem Meister schlossen sich würdig an: der Humorist Willy Arnfeld, der Radfahrkünstler Georg Nansen und der musikalische Begleiter des Ganzen, Ludwig Fleisch, im feldgrauen Rock. Neben diesen Männern hielten sich ebenfalls erfolgreich die Damen Grete Fleckenstein als begabte Tänzerin, Marsa Sievwior als vielseitige Sängerin, Rita Schön als Varietésoubrette. Die drei Richter aber zeigten Akrobatik in wundervoller Vollendung.

#### Hermannsbad

**Landwirtschaftsschule in Radziejew.** In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde die Landwirtschaftsschule in Radziejew ihrer Bestimmung übergeben. In dieser Schule soll der bäuerliche Nachwuchs beiderlei Geschlechts herangebildet werden. Es handelt sich um die erste Landwirtschaftsschule im Kreise Hermannsbad.

#### Kutno

**Arbeitstagung der Ortsgruppenleiter Kutno.** Am Wochenende fand die allmonatliche Arbeits- und Schulungstagung der Ortsgruppenleiter, Führer der Formationen und Amtsträger des Kreises Kutno statt. Pq. Mülders, der in Abwesenheit des Kreisleiters die Arbeitstagung eröffnete, wies besonders auf die sofort durchzuführende Brachlandaktion hin. Es

geht nicht an, daß noch soundso viel Gärten und freie Fläche unbestellt sind. Wir müssen im Kreis daran gehen, daß jeder Volksgenosse seinen Garten oder sein Stück Land ganz und gar ausnützen und mitheilen muß, die Ernährung des Volkes zu sichern. Der HJ.-Bannführer Bannasch schilderte in seinem Vortrag die Erziehungsgrundsätze der HJ., Aufbau und Leistungen der größten Jugendorganisation der Welt, die jetzt gerade im Kriege, wo die Führer der HJ. an der Front stehen, große Aufgaben zu erfüllen hat. Dr. Bohnerack schilderte die englische See- und Welterwirtschaft, ihren Aufstieg und Niedergang. Die Lieder der Nation beschlossen die Arbeitstagung.

**Aufnahme der 14jährigen.** Am 22. März werden alle 14jährigen Mädels und Jungen in die Hitler-Jugend aufgenommen. Die Feier, die von der Partei durchgeführt wird, findet im Ostlandtheater statt. Die Eltern können schon jetzt ihre 10jährigen bei der Banndienststelle Kutno (Haus der NSDAP.) anmelden.

#### Penczniew

**-e- Von einem Polen erstochen.** In den Mittagstunden des 13. März wurde der deutsche Umsiedler aus Wolhynien und Ortschaften Michael Holz aus dem Dorfe Lubiszowice, Gem. Penczniew (Kr. Turek), am Rande eines Waldchens in der Nähe der Kol. Siedlenkow ermordet aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, befand sich Holz auf dem Heimwege von einer Besprechung und sah ein über Feld kommendes zweispänniges Fuhrwerk. Holz vermutete wahrscheinlich in dem Kutscher einen Schleihändler und stellte diesen, um ihn der Gendarmerie zu übergeben, auf dem Wege zur Gendarmerie zog plötzlich der polnische Kutscher ein Messer und erstach Holz. Der Täter konnte in der Person des Polen Stefan Nita aus Liskowice (Kr. Turek) ermittelt werden. Zur Zeit ist Nita mit noch zwei Brüdern flüchtig.

#### Geldräuber zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Hohensalza verurteilte den Wladyslaw Pokladecki aus Gnesen, einen mehrfach vorbestraften Gewohnheitsverbrecher, zum Tode. Der Angeklagte hatte zusammen mit drei anderen Polen am 29. Dezember 1940 kurz vor Mitternacht einen Einbruch in das Gnesener Finanzamt verübt und im Kassenraum den Geldschrank aufzubrechen versucht. Dabei wurden sie jedoch überrascht. Auf der Flucht wurde Pokladecki von einem Unteroffizier der Wehrmacht festgenommen.

## Fortschreitende Arbeit der „Ostland“

Bericht unseres Posener Vertreters

An den steigenden Überschubleistungen der eingegliederten Ostgebiete und ihrer wachsenden Aufgabefähigkeit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an das übrige Reichsgebiet hat die „Ostland“ einen wesentlichen Anteil. Neben ihrer kriegswirtschaftlichen Bedeutung aber erfüllt sie in den neuen Ostgauen noch eine wichtige volkstumspolitische Funktion. Von den bewirtschafteten Klein- und Mittelbetrieben hat die „Ostland“ im Laufe der beiden zurückliegenden Jahre rund 50 000 Betriebe an Umsiedler abgegeben.

Wie weit dieser Prozeß in einzelnen Gebieten vorgeschritten ist, zeigte eine Arbeitstagung der „Ostland“ in Samter, auf der zum Ausdruck kam, daß in diesem Landkreis nahezu sämtliche lebensfähigen Höfe bereits in deutsche Hand gelegt werden konnten und die öffentliche Bewirtschaftung sich dort auf die vormals polnischen Großbetriebe beschränken kann. Für die erst nach dem Kriege in vollem Umfange einsetzende Eindeutschung des Landes bietet die öffentliche Bewirtschaftung der zur Zeit noch verwaisten Gebiete den Vorteil, daß der Boden bis zu seiner späteren Besiedlung für die Erzeugung während des Krieges nicht ausfällt und seine Leistungskraft noch gesteigert wird.

Inzwischen hat die „Ostland“ im Westen und im weiteren Osten eine Fülle neuer Aufgaben übernommen, bei deren Lösung sie sich auf die Erfahrungen einer zweijährigen praktischen Arbeit in den eingegliederten Ostgebieten stützen kann.

#### Konin

**schw. Auf dem Ehrenfriedhof.** Die Helden-gedenkfeier der Kreisstadt Konin fand am Sonntag auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen des großen Weltkrieges an der Robert-Koch-Straße statt. Nachdem die angetretene Wehrmacht sowie die Formationen gemeldet waren, folgte nach dem Gedicht „Unsere Infanterie“ die Ansprache eines Offiziers der Wehrmacht, der an den großen Kampf des Weltkrieges erinnerte, dessen stumme Zeugen auch die Heldengräber des Koniner Ehrenfriedhofes sind. Der Geist, der heute unsere Wehrmacht beherrscht, verbürgt den Endsieg der deutschen Waffen. Anschließend wurden die Kränze der Wehrmacht, des Landrats, der Stadtverwaltung sowie der Gendarmerie und der Organisationen der Partei niedergelegt.

## Aus den Ostgauen

**Graudenz.** Bekannter Tannenberg-Kämpfer 80 Jahre alt. General der Infanterie a. D. Ludwig Breßler, Ritter des Ordens Pour le merite, der in Kassel im Ruhestand lebt, vollendete sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der in Hanau geboren und später im Kadettenkorps erzogen wurde, kam 1911 als Oberstleutnant zum Stabe des 8. Westpreussischen Infanterieregiments Nr. 175 nach Graudenz und erhielt wenige Monate vor Ausbruch des Weltkrieges als Oberst das Kommando über das damalige gleichfalls in Graudenz gelegene 3. Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 129. Mit diesem Regiment, das später den Namen des Generalfeldmarschalls von Mackensen verliehen bekam, nahm Oberst Breßler nach Kriegsausbruch zunächst an den Grenzschutzkämpfen bei Gumbinnen und dann an der Schlacht bei Tannenberg teil. Seit dem Jahre 1915 war er Kommandeur der 93. Reserve-Infanterie-Brigade, die in den Karpaten, Galizien und Rußland kämpfte. Ab Dezember 1917 war Breßler — inzwischen zum Generalmajor befördert — Kommandeur der 121. Infanterie-Division. In dieser Stellung wurde ihm am 9. Oktober 1918 der Orden Pour le merite verliehen. Ein Jahr später schied der verdienstvolle Offizier aus dem aktiven Dienst aus. Am 27. 8. 1939, dem 25. Gedenktag der Schlacht bei Tannenberg, verlieh ihm der Führer den Charakter als General der Infanterie.

## Veranstaltungsplan der NSDAP.

### Kreis Litzmannstadt-Land

Die NSDAP.-Kreisleitung Litzmannstadt-Land gibt bekannt: Anläßlich der Verpflichtung der Jugend finden im Kreisgebiet folgende Verpflichtungsfeiern statt: Alexandrow-Stadt. Polyhymniasaal, 15 Uhr; Andreasfelde: SA-Saal, 15 Uhr; Gornau-Stadt (Zgierz): Deutsches Haus, 10 Uhr; Königsbach: Deutsches Haus, 10,30 Uhr; Konstantinow: Deutsches Haus, 10 Uhr; Löwenstadt: Deutsches Haus, 10 Uhr; Ruckwerda-Tuschin: Deutsches Haus (Ruckwerda), 10 Uhr; Strickau: Deutsches Haus, 15 Uhr; Sulzfeld: Deutsches Haus, 11 Uhr.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Henni Warninghoff in Litzmannstadt

Verschiedentlich haben wir in den letzten Wochen festgestellt können, daß besonders die Turnerinnen und Sportlerinnen Litzmannstadts außerordentlich rege sind, und beispielsweise bei den Bezirksmeisterschaften der Turnerinnen war eine Beteiligung zu verzeichnen, die alle Erwartungen übertraf. Nun wird am Sonnabend eine ganz große Sache gestartet. Aus Anlaß der Anwesenheit der Reichsfrauenwartin des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Henni Warninghoff (Berlin), veranstalten die Litzmannstädter Frauen und Mädchen einen großen Appell in der Sporthalle, bei dem umfassend für die Leibesübungen der Frau gewonnen werden soll.

Das Programm, dessen Besuch selbstverständlich frei ist, umfaßt ein munteres Kinderturnen, Bodenturnen der Jungmädchen-Sportleistungsgruppen, Pferdesprünge der BDM-Leistungsgruppen. Die Bezirkskreise will ihr Können am Barren beweißen, weiter zeigen Turnerinnen einen Holzschießstand, einen Marschtanz und gemeinsame Keulenübungen nach Musik. Ganz besonderes Interesse werden aber sicher die Ausführungen von Henni Warninghoff finden, die bereits im letzten Frühling in Posen die richtigen Worte für die Leibesübungen der Frau gerade im Warthegau fand.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Für die anlässlich unserer Vermählung am 14. 3. 1942 so überaus zahlreich eingelaufenen Blumen- spenden, Glückwünsche und Telegramme sowie der vielen Geschenke danken herzlich auf diesem Wege Peter Gaede und Frau, Rüh, geb. Bauer, Litzmannstadt, Buschlinie 121.

Nach langem, bänglichem Warten erhielten wir soeben die für uns unfaßbare traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter jüngster Sohn, der freiwillige

**Sturmmann Jakob Jäckle**  
geb. 25. Juli 1922 in Josefow (Galizien) in den schweren Abwehrkämpfen im Osten für Volk, Vaterland, Führer und Großdeutschland am 9. Januar sein junges Leben, getreu seinem Fahnenfeld, hingegen hat.  
Ruhe sanft, geliebtes Herz, Dir der Friede, uns der Schmerz.  
In tiefer Trauer:  
Die Eltern, Geschwister und alle Verwandten.  
Topola, Kreis Lentschütz.

Heute ereilte uns die Nachricht, daß am 15. 1. 1942 unser lieber Junge und Bruder, der

**Karl Schaumburg-Giehl**  
im Alter von 20 Jahren, getreu seinem Fahnenfeld, an der Ostfront gefallen ist. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung.  
Oscar Schaumburg, Emmy Schaumburg, geb. Hannappel, verw. Giehl, Ely Schaumburg-Giehl.  
Litzmannstadt, 19. 2. 1942, Danziger Straße 31/7.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 19. März 1942 um 16.30 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

**Emilie Fischer**  
geb. Optiz  
im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 22. d. M., um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Erzhausen aus statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Litzmannstadt, Lechfeldweg 8.

Nach langem, bänglichem Warten erhielten wir die schmerzliche, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter jüngster Sohn, herzenguter Bruder, der Kriegsfreiwillige

**Theodor Bensch**  
im blühenden Alter von kaum 19 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 9. 1. 1942 bei einem Gefecht im Osten sein junges Leben gegeben hat.  
Ruhe sanft in fremder Erde!  
In tiefem Schmerz:  
Die Hinterbliebenen.

Am 14. März erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß bei den Kämpfen im Osten unser treusorgender, unvergesslicher, lieber Sohn, Bruder und Onkel, der

**Edmund Rudolf Strohschein**  
im Alter von 34 Jahren für Großdeutschland den Heldentod fand.  
In tiefstem Schmerz:  
Mutter, Vater, Schwester, Bruder, z. Z. bei der Kriegsmarine, zwei Neffen, Schwägerin.  
Sein Schwadronchef schreibt uns: Möge es Ihnen ein kleiner Trost sein, er war einer meiner tapfersten und schnellsten Soldaten.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß plötzlich am Herzschlag meine liebe und unvergessliche Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, herzengute Großmutter, Tante, Nichte und Schwägerin

**Eugenie Weibach**  
geb. Dittbrenner  
im Alter von 60 Jahren verschied. Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März, 15 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Wiesnerstraße, aus statt.  
In tiefem Schmerz:  
Die Hinterbliebenen.

Bestattungsinstitut  
Josef Gärtner & Co.,  
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05  
Gegründet 1888.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unseren lieben Vater, unseren herzenguten Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Julius Grunewald**  
im Alter von 71 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 22. März 1942, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle der St.-Michaels-Gemeinde in Radegast aus statt.  
In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen.

Mit den Angehörigen trauern der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Gefolgschaft der Baumwollindustrie Werke Julius Kindermann AG., um einen ihrer ältesten Mitarbeiter, der als Administrator 40 Jahre lang der Betriebsgemeinschaft die Treue gehalten hat.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzenguten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

**Adolf Krinke**  
im Alter von 56 Jahren am 19. März um 14.30 Uhr in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des Entschlafenen findet Sonntag um 15 Uhr von der Totenhalle des ev. Friedhofes aus in Zgierz statt.  
In tiefer Trauer:  
Marie, geb. Netzel, als Gattin, die Kinder Erika und Lotte, Alex, z. Z. bei der Wehrmacht, und Verwandte.  
Landwirt in Wola-Branicka.

Nach schweren Leiden starb am 17. März 1942 mein Gatte und Vater

**Teodor Schüller**  
im Alter von 44 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. März 1942, um 16 Uhr von der ev. Leichenhalle in Zgierz aus statt.  
In Trauer:  
Die Gattin, Sohn und Verwandten.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krüger.  
vorn. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89  
Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Danksagung  
Allen, die mir bei der Überführung meines unvergesslichen Mannes Lorenz Werth beigestanden haben, spreche ich meinen innigsten Dank aus, insbesondere Herrn Oberinspektor Zootmann, Herrn Pl. Ettinger für die trostreichen Worte, Herrn Lokführer Reich für die aufopfernde Begleitung der Leiche sowie allen Berufskameraden.  
Kornelia Werth.

OFFENE STELLEN

Textilbetrieb  
(Mopfabrik und Konfektionsnäherie) in Zgierz sucht für halbe Tage oder stundenweise perfekte Buchhalter für Durchschreibebuchführung und ähnliche Büroarbeiten. Angebote an Firma Willy Ostermann, Zgierz, Glückstraße 18, Fernruf 65.

Bilanzfähiger Buchhalter, mit Kontenrahmen, Steuerangelegenheiten und Lohnbuchhaltung vertraut, für Textilbetrieb mit etwa 100 Gefolgschaftsmitgliedern für sofort gesucht. Zuschriften unter 6241 an die LZ. Erbeten. 37856

Nach Kalisch Buchführer (Sindri-Durchschreibesystem), möglichst aus d. Getreidebranche, gesucht. Deutsche und polnische Sprachkenntnisse Beding. Handschriftliche Bewerbung mit Angabe der Gehaltsforderung unter Kalisch 549 an die LZ. Erbeten.

Buchhalter(in), mit Steuerachen und Lohnbuchhaltung vertraut, von Speditionsfirma gesucht. Beherrschung der deutschen Sprache erforderlich. Angebote unter 6182 an die LZ.

Maschinenschreiber(in) von Bauunternehmen gesucht. Angebote unter 6116 an die LZ. 37426

Bürokräft, die Schreibmaschine beherrscht, für ein größeres Unternehmen gesucht. Angebote unter 6236 an die LZ. 37846

Assistent(in), deutsche und polnische Sprachkenntnisse erforderlich, gesucht. Zuschriften an Elefant-Apotheke, Bornhagen, Kr. Kalisch.

Erfahrener Lagermeister für ein größeres Kohlenlager gesucht. Kenntnisse im Polnischen erw. Freie Wohnung und Beheizung. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter 548 an die LZ., Kalisch.

Elektromechaniker-Meister und Elektroelektriker werden nach Osten 1942 eingestellt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an Telefonen, Gesellschaft für drahtlose Telegrafie m. b. H., Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Ein deutscher Wachhüter, der auch mit Feuerlöschgeräten umzugehen versteht, wird für sofort gesucht. Drei deutsche Pforten werden nach Osten 1942 benötigt. Nur zuverlässige Personen wollen sich melden bei Telefonen, Gesellschaft für drahtlose Telegrafie m. b. H., Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Schachtmeister, Poliere und Vorerbeiter gesucht. Teerbeton-Straßenbau, Spinnlinie 21, W. 5.

Tüchtiger Kraftfahrer für LKW. (Ford) für sofort und dauernde Beschäftigung gesucht. Fritz Pankoke, Bauunternehmung, Pabianice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 495.

Von Speditionsfirma wird eine Kraft gesucht, die mit Versand, Abrechnen sowie Speditionsarbeiten vertraut ist. Angebote unter 6249 an die LZ. Erbeten. 37868

Stricker oder Strickerinnen können sich Hermann-Göring-Straße 105 (alt 38) melden. 37764

Laubursche wird für ein Fabrikationsbetrieb gesucht. Angebote unter 6240 an die LZ. 37852

Deutsche Sekretärin mit Schreibmaschinenelementen von Textilindustrieunternehmen gesucht. Angebote unter 6257 an die LZ.

Von Textilindustrieunternehmen für Vertrauensstellung deutsche weibl. Bürokräft, mit Schreibmaschinenelementen u. Büroarbeiten vertraut, gesucht. Angebote unter 6257 an die LZ.

Perfekte Telefonistin für Großbetrieb sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote unter 6021 an die LZ.

Telefonistin für kleine Zentrale ges. Schreibmaschinenelementen erwünscht. Angebote unter 6159 an die LZ.

Bäckerin sucht deutschsprechende Verkäuferin. Angebote unter 6253 an die LZ. 37874

Erzieherin wird zu einem 9jährigen Mädchen auf Gut gesucht. Hindenburgplatz 1, W. 14a, v. 17-19.

Garderobefrau, sauber und nett, sofort gesucht. Vorzustellen täglich von 11-13 oder 17-19 Uhr beim Portier im Hotel General Litzmann, Litzmannstadt.

Gute Hausschneiderin kann sich melden Moltkestraße 199, W. 11.

Ein Küchen- u. ein Stubenmädchen kann sich sofort melden Schlagerstraße 130, W. 5. 38154

Kalisch, evang.-luth. Kirche. Sonntag (Jedika) 10.00 Gottesd. m. anschl. Bibel- u. Abendmahlsfeier, P. V. Maczewski; 11.30 Kindergottesd. (Haydnstr. 6); Dienstag 19.30 Bibelst. Freitag 18.30 Passionsand. P. V. Maczewski.

Kalisch, kath. Kirche Maria Himmelfahrt (Adolf-Hitler-Platz). Sonntag 8.00 Frühmesse; 10.00 Hochamt; werktags Gottesd. um 8 Uhr.

Sekretärin aus Westfalen sucht Beschäftigung für die Abendstunden (ab 18 Uhr). Angebote unter 6139 an die LZ. 37755

Verkäufer, Textil-, Konfektion-, Kurzwarenbranche, 36 Jahre alt, 18 Jahre Praxis, sucht ab sofort Stellung. Ang. u. 6210 an die LZ.

Gutssekretärin (Altreich), Abitur, geprüfte Dolmetscherin u. Korrespondentin in Englisch, sucht Heimarbeit. Ang. u. 1765 an d. LZ.

Junge Frau (Deutsche aus dem Altreich), erfahren in Buchhaltung und Kassenwesen (Maschinenbuchhalterin), sucht Stellung. Angebote unter 6187 an die LZ.

VERTRETER

Für eine leistungsfähige Baustoff- und Farbengroßhandlung wird ein tatkräftiger Vertreter für Litzmannstadt u. Umgegend gesucht. Angebote unter Nr. 3735 erbeten an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstraße 11.

UNTERRICHT

Russe sucht Konversation der deutschen Sprache für Abendstunden. Angebote an Iljin, Danziger Str. 6, W. 10. 37760

Nachhilfestunden, Latein, für Schüler der 6. Oberschulklasse gesucht. Angeb. u. 6194 an die LZ.

Nachhilfestunden in Englisch und Latein für die 5. Kl. der Oberschule gesucht. Angebote unter 6200 an die LZ. 38137

Wer erteilt privat Stenografieunterricht? Ang. u. 6205 an d. LZ.

Wer erteilt gründlichen Schifferklavierunterricht? Angebote unter 6251 an die LZ. Erbeten.

MIETGESUCHE

Ein- oder Zwei-Familien-Wohnhaus mit Garten, in mögl. freier Lage, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. 6156 an die LZ.

Wir suchen für unsere Strickerei 1 oder 2 Fabrikräume, zusammen 400-500 qm, in guter Lage. Vermittlung erwünscht. Gebrüder Hesse, Adolf-Hitler-Straße 104a, Fernruf 162-88. 37494

Garage für Personenkraftwagen ab sofort gesucht. Ruf 139-32.

Berufstätige Dame sucht möbliertes Zimmer oder Wohnung, möglichst Stadtmitte. Preisangebote unter 6197 an die LZ. 38133

Gut möbl. Zimmer (1 oder 2) in der Nähe vom Deutschlandplatz von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter 6233 an die LZ. Erbet.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten gesucht; auch außerhalb, wenn durch Straßenbahn zu erreichen. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. Angeb. u. 6201 an die LZ.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von Dauermieter für 8. April 1942 gesucht. Angebote unter 6171 an die LZ.

Eine Wohnung, 1-2 Zimmer, mit Zentralheizung, gesucht. Angebote unter 6188 an die LZ.

Behördenfähige Dame sucht zum 1. oder 15. April möbliertes Zimmer Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 6248 an die LZ. 37865

Beamter sucht 1 oder 2 modern möbl. helle Zimmer Nähe Adolf-Hitler-Straße. Angebote unter 6258 an die LZ. 37882

Leitender Angestellter sucht gut möbliertes Zimmer in sauberem Hause ab sofort. Zuschriften unter 1760 an die LZ.

4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Innen-toilette in sauberem Hause für sofort oder später gesucht. 3-Zimmer-Wohnung kann im Vorort von Erfurt zur Verfügung gestellt werden. Zuschriften mit Preisangebots und frühestem Einzugsstermin u. 1761 an die LZ.

Für einen unserer Angestellten zum 1. April ein möbliert. Zimmer gesucht. Firma Teerbeton, Litzmannstadt, Spinnlinie 21, Fernruf 129-78. 37887

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 3 Zimmer, Küche, Bad und Etageheizung, gegen 4 1/2 Zimmer mit Balkon. Gleichzeitig wird Sommerwohnung mit Garten und Laube gesucht. Ruf unter 190-45.

VERLOREN

Verloren am 18. 3. in der Nähe der Post Buschlinie kleine schwarze Handtasche. Gegen Belohnung abzugeben Hauländer Straße 18.

Verloren NSFK - Förderer - Ausweis Nr. 894 des Max Goldschewitz, Meisterstraße 215. 37861

Kleiderkarte des Theodor Schultz, Fischkarte der Cäsar Meierhold und Theodor Schultz verloren. Flottwellstraße 20. 37855

Verloren eine kleine Pelzboa (Marder) am Montag zwischen 21 und 21.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Str. von der Ecke Uferstr. bis Ostlandstraße. Gegen Belohnung abzugeben Ludendorffstraße 105, bei Jarisch. 38129

Kleiderkarte der Selma Jahnke, Vom-Stein-Straße 20, verloren.

Kennkarte 0683 der Käthe Grunwald, Erzhausen, Hochkirchstr. 17, verli.

Roter Setter entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Gut Pfaffen-dorf, Nibelungenstr. 33, Fernruf 196-60, Anschluß 77. 37886

Auch beim  
Kücheninventar  
durch ATA  
täglich Seife spart  
ATA säubert, putzt und poliert  
Holz, Glas, Email, Metall und Stein

Aus gutem Grund  
ist JUNO rund  
JUNO  
dick-rund

als erste Beikost  
bewähren sich  
seit Jahrzehnten  
HIPPS  
KINDERNAHRMITTEL  
erhältlich in  
Apotheken u. Drogerien

Philips - D - Lampen  
mit Doppelwendel  
geben mehr Licht -  
sind wirtschaftlicher.  
denn doppelt hell!  
besser!  
PHILIPS  
D  
MP

Kann man  
Krankheitsanzeichen  
erkennen?  
Mit dem bloßen Auge sieht  
man die Krankheitsanzeichen  
niemals. Auch bestes  
Gesundheitsmittel  
muß deswegen immer  
mit Abavit beizt werden.  
Abavit  
Universal-Trockenbeiz  
Universal-Naßbeiz  
SCHERING A.G.  
BERLIN-CHLBO. I

Schall & Co.  
Lohbrück über Breslau I  
Breslau, Lohngasse 10, Oppels, Sternstr. 12  
GROSSHANDLUNG  
GLAS - SPIEGELFABRIK  
SCHLEIFEREI  
Lieferung für Glas- und Wiederver-  
käufer, Bau-, Garten-, Spiegelglas,  
Schraubenverschlüsse, Dicky, Orna-  
ment-, Roh-, Drahtglas, Autokennen  
splitterfrei, Küchenzubehör, Kitt,  
Preislisten auf Wunsch!  
Bezirksvertreter im Wartheland gesucht!

Kirchliche Nachrichten

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz.  
Jedika 9.00 Gottesd., P. Welk; 10.30 Hauptgottesd., m. hl. Abendm., P. Wudel; 14.30 Kindergottesd.; 16.00 Taufgottesd.; Mittwoch 19.30 Kriegsgottesd.; D. Kleindienst. Freitag 19.30 Passionsgottesd., m. hl. Abendm., P. Scheller; 19.30 Passionsand., P. Wudel. Altes-Helmkapelle, Schlageterstr. 134. Sonntag 10.00 Gottesd. mit Feier des hl. Abendm., P. von Ungern-Sternberg; Mittwoch 18.00 Bibelst., P. von Ungern-Sternberg; Bethaus in Zubardz, Bauhüttenstr. 3. Sonntag 10.30 Gottesd., P. Welk; 14.30 Kindergottesd.; Freitag 10.30 Passionsgottesdienst, P. Welk. Zdzewle, Panzerjägerstraße 30. Sonntag 10.00 Lesegottesd.; 12.00 Kindergottesd. Versammlung; Neusulzfelder Str. 97. Sonntag 14.00 Kindergottesd. Donnerstag 19.30 Bibelst., P. von Ungern-Sternberg.

St.-Johannis-Kirche, König-Heinrich-Str. 60.  
Sonntag Jedika 10.00 Hauptgottesd., m. Feier d. hl. Abendm., P. Döberstein; 12.00 Kindergottesd., P. Döberstein; 15.00 Taufgottesd., P. Taube; 18.00 Abendgottesd., P. Taube. Freitag 10.00 Passionsgottesd. m. Feier d. hl. Abendm., P. Döberstein; 19.30 Passionsgottesd., P. Taube (Beichte und Abendmahl in der Sakristei). In der Woche: Gemeindefest (Oberer Stock). Sonnabend 19.00 Gebetsgottesd., P. Döberstein. Bibliotheksraum. Dienstag 18.00 Frauenb., P. Döberstein; 20.00 Helferst., P. Döberstein. Vorbereitung der Christenlehre am 24. März ausnahmsweise um 18.15 in der Kanzlei, P. Taube. Frauenverein. Donnerstag 16.30 And., P. Taube. Karlsruh. Sonntag Jedika 10.30 Gottesd., P. Ettinger; 12.00 Kindergottesd., P. Ettinger. Freitag 18.30 Passionsgottesd., P. Ettinger. Gelsenheim. Dienstag u. Donnerstag 8.30 And., P. Döberstein. St.-Johannis-Krankenhaus. Sonnabend 16.30 And., P. Döberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283.  
Sonntag Jedika 9.00 Kindergottesd., P. A. Löffler; 10.00 Hauptgottesd., m. hl. Abendm., P. A. Zundel; 15.30 Tauf- fei., P. A. Zundel; 18.00 Abendgottesd., P. A. Löffler. Freitag 10.00 Passionsgottesd., m. hl. Abendm., P. A. Löffler; 19.30 Passionsgottesd., P. A. Zundel. Matthäiasaal. Montag 18.00 Frauenst., P. A. Löffler. Mittwoch 17.00 Bibel- kunde, P. A. Löffler; 20.00 Helferst. Christenlehre. Donnerstag 17.00 für Knaben, P. A. Zundel. Freitag 16.30 für jüngere Mädchen, P. A. Löffler; 17.30 für ältere Mädchen, P. A. Löffler. Predigtstunde, Amrumstr. 29. Sonnt- tag 10.30 Kindergottesd., P. A. Löff- ler; 17.00 Gottesd., P. A. Zundel. Frei- tag 19.00 Passionsgottesdienst, P. A. Löffler.

Diakonissenhaus - Elisabethkapelle, Nord- straße 42. Sonntag 10.00 Gottesd.; 15.00 Abendmahlsfeier. Freitag 20.00 Passionsgottesd., P. B. Löffler.

St.-Michaels-Kirche. Sonntag 9.30 Beichte; 10.00 Gottesd. mit hl. Abendm., P. Scheller; 11.30 Kindergottesd. Dienst- tag 15.30 Christenlehre für gr. Kinder. Mittwoch 15.30 Christenlehre für kl. Kinder. Freitag 19.00 Passionsgottesd. Die an jedem Abend vorgesehenen Passionsandachten fallen aus. Kanter- rat Zablenc. Sonntag 10.00 Gottesd. mit hl. Abend., P. A. Schmidt.

Ev.-luth. Kirche Erzhausen. Sonntag Jedika 10.00 Gottesd. mit Abendm., P. Sauerbrei; 11.30 Kindergottesd. Mon- tag 16.00 Kinderst. 18.00 und 20.00 Jugendst. Dienstag 16.00 Kinderst. Donnerstag 17.00 Frauenbibelst.; 19.00 Helferst. Freitag 19.00 Passionsand., P. Sauerbrei.

Ev. Gemeinde Pabianice. Sonntag 10.00 Hauptgottesd. mit hl. Abendm., P. E. Müller; 12.00 Kindergottesd., P. E. Müller; 16.00 Evangelisationsst., P. Horn. Vom 22. bis 29. März allabend- lich um 19.30 Uhr im Saal der Brü- dergemeine, Johannistr. 6, Gebetsan- dachten: 22. 3. Sup. Döberstein und P. Horn; 23. 3. P. Dr. Lehmann, 24. 3. P. Winger, 25. 3. P. Taube, 26. 3. P. Horn, 27. 3. P. Müller, 28. 3. P. Ettinger, 29. 3. P. Dr. Kleindienst und P. Hildner. Alle anderen gottesdien- stlichen Versammlungen fallen in dieser Woche aus.

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt.  
St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 65.  
Sonntag 11.00 Gottesd.; 15.00 Kinder- gottesd., P. Müller. Mittwoch 19.30 Passionsand., P. Malschner. St.-Petri- Gemeinde, Krefelder Str. 60. Sonntag 9.00 Gottesd. Donnerstag 19.30 Pas- sionsand., P. Müller.

Baptistenkirchen. Horst-Wessel-Str. 49.  
Sonntag 10.00 Gottesd., Pr. Gutsche; 11.45 Kindergottesd.; 17.00 Gottesd., Pr. Gutsche. Donnerstag 19.30 Bibel- u. Betst. Heerst. 419a. Sonntag 10.00 Gottesd.; 11.30 Kindergottesd. Don- nerstag 19.30 Bibel- u. Betst. Alexan- derhofstr. 60. Sonntag 10.00 Gottesd.; 11.30 Kindergottesd.; 16.00 Gottesd. Donnerstag 19.30 Bibel- und Betst. Erzhausen, Ludolfingstr. 9. Sonntag 10.00 Gottesd., Pr. Pohl; 11.30 Kin- derg.; 16.00 Gottesd. Mittwoch 19.30 Bibel- u. Betst. Pabianice, Bismarck- straße 31. Sonntag 10.00 Gottesd.; 11.30 Kindergottesd.; 18.00 Gottesd. Donnerstag 19.30 Bibel- und Betst. Zgierz, Glückstr. 33. Sonntag 18.00 Gottesd. Alexandrow, Südstr. 5. Sonnt- ag 10.00 Gottesd.; 16.00 Gottesd. Konstantynow, Mühlenweg 15. Sonntag 16.00 Gottesd., Pr. Pohl. Altenheim, Spitzbergenstr. 2. Sonntag 10.00 Got- tesdienst.

Kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str. Heute 18.00 Segensand. u. Beichtgeleit. Sonntag 7.00 Frühmesse m. Segen; 9.00 Hl. Messe mit Gemeindegesang; 10.00 Hoch- amt u. Pred.; 11.00 Amt für weibl. Frh. Katholiken (Kapelle); 13.00 Spätmesse; 15.30 Passionsand. m. Fastenpredigt. St.-Antonius-Kirche (Alexanderhofstr.). Sonntag 10.00 Amt m. Pred. Alters- heim (Schlageterstr.). Sonntag 8.00 Hl. Messe.

Mileschki. Sonntag 10.30 Amt m. Gemein- schaftskommission und Predigt.

Ukrainisch-kath. Kirche, Gartenstraße 22.  
Sonntag 10.30 Hochamt mit Predigt; 13.30 Fastenvesper.

Zdunska-Wola, kath. Trinitatis-Kirche.  
Sonntag 7.30 Frühmesse mit Segen; 9.00 Hl. Messe; 10.30 Hochamt mit Predigt u. Segen; 15.00 Vesper.

Welungen, St.-Franziskus-Pfarrkirche für deutsche Katholiken. 22. 3. 1942. Gottesd. um 8.00, 9.30 und 11.00 Hochamt.

Kalisch, evang.-luth. Kirche. Sonntag (Jedika) 10.00 Gottesd. m. anschl. Bibel- u. Abendmahlsfeier, P. V. Maczewski; 11.30 Kindergottesd. (Haydnstr. 6); Dienstag 19.30 Bibelst. Freitag 18.30 Passionsand. P. V. Maczewski.

STELLENGESUCHE

Buchhalter sucht Stellung. Ange- bote unter 6195 an die LZ.

# Wetterleuchten um Barbara

Ein fesselnder Großfilm  
der Märkischen Filmgesellschaft  
Sybille Schmitz, Attila Hörbiger  
Viktor Stahl, Oscar Sina  
Eine spannende Schicksalschillerung aus der  
Kampzeit der Ostmark vor der Heimkehr  
ins Reich.  
Jugendliche zugelassen  
Wochenschau und Kulturfilm  
Heute festliche Erstaufführung  
15.00 und 20.30 Uhr  
17.45 Uhr H.-J. Vorstellung

**RIALTO**

# Wunder des Fliegens!

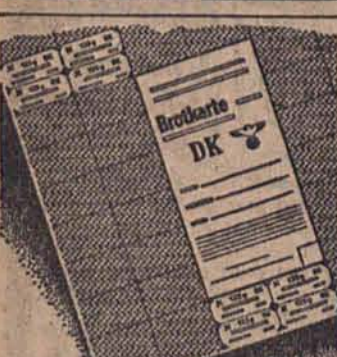
Der großartige Sport- und  
Fliegerfilm mit  
**ERNST UDET +**  
Früh-Vorstellung  
morgen, Sonntag 11 Uhr  
Die neueste Wochenschau  
Jugendliche zugelassen

**RIALTO**

# Haus Bergmann Privat

# Feuerschutz Luftschutz

Armaturen  
Apparate  
Ausrüstungen  
Luftschutz-Feuerlöschgeräte  
Ing. Alfred Kostyrko  
Adolf-Hitler-Straße 238  
Ruf 233-45



# MONDAMIN auf die X-Abschnitte der Brotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

**Bilder**  
Führerbilder, Gemälde u. a.  
Wandspiegel in wundervoller  
Ausführung sowie Dekorations-  
artikel und Rahmen.  
Bilderleistenwerkstatt  
**E. B. WALLNER**  
Buschlinie 132 (Ecke Ostendstr.) Ruf 245-95

## THEATER

Theater zu Litzmannstadt. Stadt.  
Bühnen, Moltkestraße, Sonnabend,  
den 21. März, 17 Uhr Geschlossene  
Vorstellung „Der zerbrochene  
Krug“, Lustspiel von Heinrich von  
Kleist. — 20 Uhr Geschlossene  
Vorstellung „Der zerbrochene  
Krug“. — Sonntag, den 22. März,  
15 Uhr KdF-Ring 7, „Junger Wein  
in alten Schläuchen“, Volksstück  
von Heinz Stegweil. Für Jugendl.  
verboten. — 20 Uhr Freier Verkauf.  
Wahlmiete. Zum letzten Mal Bal-  
lettabend: „Eine kleine Nachtmusik“,  
„Die Kirmes von Delft“,  
„Die Puppenfee“. — Montag, den  
23. März, 20.00 Uhr Freier Karten-  
verkauf, Wahlmiete. „Glückliche  
Reise“, Operette von Eduard  
Künneke. — Dienstag, d. 24. März,  
20 Uhr KdF-Ring 1 „Junger  
Wein in alten Schläuchen“. Für  
Jugendl. verboten.

Vorverkauf f. d. Wahlmiete  
jeweils 3 Tage — für den freien  
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-  
führungstag.  
Kammerspiele, General-Litzmann-  
Straße 21 (Sängerhaus).  
Sonnabend, 21. März, 20 Uhr, Fr.  
Verkauf Tanz-Gastspiel: Lea  
Niako, Berlin. — Sonntag, 22. März,  
20 Uhr Freier Verkauf Tanz-  
Gastspiel: Lea Niako, Berlin. —  
Dienstag, den 24. März, 20 Uhr  
KdF-Sozialversicherung „Ope-  
rette und Tanz“.

Reichsgaustheater Posen  
Wochenspielform vom 21. März  
bis zum 29. März 1942.

Großes Haus: Sonnabend, 21. März,  
20 Uhr, freier Kartenverkauf,  
„Der Barbier von Sevilla“, Pre-  
miere. Sonntag, 22. März, 16 Uhr,  
Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf,  
„Die lustige Witwe“. 20 Uhr,  
Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf,  
„Die lustige Witwe“. Montag,  
23. März, 15.30 Uhr, geschlossene  
Vorstellung für die Wehrmacht,  
„Tiefenland“. 20 Uhr, Stamm-  
miete Montag B, Wahlmiete u. fr.  
Kartenverkauf, „Maske in Blau“. Dienstag,  
24. März, 20 Uhr, Stamm-  
miete Dienstag B, Wahlmiete  
u. fr. Kartenverkauf, „Der Barbier  
von Sevilla“. Mittwoch, 25. März,  
20 Uhr, Stamm- und Mittwochs B,  
Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf,  
„Tiefenland“. Donnerstag, 26. März,  
20 Uhr, geschl. Vorstell. für  
die NS-Gem. KdF, „Der Holle-  
dauer Schimmel“. Freitag, 27.  
März, 20 Uhr, geschl. Vorstell.  
für die NS-Gem. KdF, „Tiefenland“.  
Sonnabend, 28. März, 20 Uhr,  
Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf,  
„Die lustige Witwe“. Sonntag,  
29. März, 20 Uhr, Wahlmiete u. fr.  
Kartenverkauf, „Der Barbier von  
Sevilla“.

Kleines Haus: Sonnabend, 21. März,  
20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Karten-  
verkauf, „Minna von Barnhelm“. Sonntag,  
22. März, 16 Uhr, Dutzend-  
karte, fr. Kartenverkauf, „Scampolo“. 20 Uhr,  
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Scampolo“. Montag,  
23. März, 20 Uhr, geschl. Vorstell.  
für die NS-Gem. KdF, „Scampolo“. Dienstag,  
24. März, 20 Uhr, fr. Kartenverkauf, „Der  
blaue Heinrich“. Premiere. Mitt-  
woch, 25. März, 20 Uhr, geschl. Vorstell.  
für die NS-Gem. KdF, „Lissa, benimm dich“. Donner-  
stag, 26. März, 20 Uhr, Dutzend-  
karte, fr. Kartenverkauf, „Scampolo“. Sonntag,  
29. März, 20 Uhr, Dutzend-  
karte, freier Kartenverkauf, „Der  
blaue Heinrich“. 20 Uhr, Dutzend-  
karte, freier Kartenverkauf, „Der  
blaue Heinrich“.

## FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00,  
17.45, 20.30. Nur noch bis Montag.  
Ein Film im Verleih der Bava-  
ria-Filmkunst: „Brüderlein fein“  
mit Marie Harell, Winnie Markus,  
Jane Tilden, Hans Holt, Paul Hörbi-  
ger. Jugendl. über 14 J. zugel.  
Morgen 11 Uhr „Wunder des  
Fliegens“. Der große Sport- und  
Fliegerfilm mit Ernst Udet f. Ju-  
gendliche zugelassen. Morgen Vor-  
verkauf für die Hauptvorstellungen  
ab 11.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00,  
17.45, 20.30 Uhr. Ein fesselnder  
Großfilm der Märkischen Film-  
gesellschaft in Erstaufführung:  
„Wetterleuchten um Barbara“  
mit Sybille Schmitz, Attila Hörbi-  
ger, Viktor Stahl, Oscar Sina.  
Jugendliche zugelassen. 17.45 Uhr  
Vorstellung für die H.-J. Morgen  
Vorverkauf für die Hauptvorstel-  
lungen ab 11 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108  
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.  
Sonntags auch 13.30. „Tempera-  
ment für Zwei...“ mit Imperio  
Argentina und ihrem urkomischen  
Partner Miguel Ligero, den man  
den spanischen Heinz Rühmann  
nennt. Der beste Film der berühm-  
ten spanischen Schönheit Imperio  
Argentina. Vorher neueste Tobis-  
Wochenschau. Für Jugendliche  
nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. Neue An-  
fangszeiten. Sonn- und werktags  
14.30, 17.15, 20.00 Uhr. Des großen  
Erfolges wegen verlängert bis  
Montag, d. 23. März einschließlich  
„Du mein Schatz fährst mit“  
mit Marika Röck, Hans  
Schnör. Für Jugendliche nicht  
zugelassen. Sonntag 10.30 Uhr  
große Jugendvorstellung „Die  
sieben Raben“ und großes Bei-  
programm.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20  
2. Woche. Der Difu-Film „Alkazar“  
das mit dem Mussolini-Pokal aus-  
gezeichnete Filmwerk vom spani-  
schen Heldenkampf gegen den  
Bolschewismus. Jugendliche zu-  
gelassen. Vom 17. bis 24. März  
Märchenfilm „Tischlein deck  
dich“ Täglich um 15 Uhr, son-  
nabends um 13 und 15 Uhr, son-  
ntags um 11 und 13 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17,  
20 Uhr „Marguerite“. Für Ju-  
gendliche nicht zugelassen. Von  
Sonnabend bis Montag große Kin-  
dervorstellungen „Frieder und  
Catherleschen“, „Der stand-  
hafte Zinnsoldat“ und „Der  
Geisterkönig“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.  
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr,  
sonntags auch 13 Uhr „Der Me-  
ldebauer“. Für Jugendl. über  
14 Jahre zugelassen.

Mat, König-Heinrich-Straße 40, 15,  
17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr  
„Liebe geht seltsame Wege“  
mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tsch-  
chowa, Artur Schröder, Werner  
Schott. Für Jugendl. über 14 Jahre  
zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-  
bahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30,  
sonnt. auch 13.00. Sonntag ge-  
schlossene Vorstellungen. „Das  
Wunschkonzert“ mit Ilse Werner,  
Carl Radatz. Jugendfrei.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30  
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr  
„Der schneehelle Florian“ mit  
Joe Stöckel, Erna Fensch, Josef  
Eichheim. Für Jugendliche nicht  
zugel. Jugendprogramm 15 Uhr,  
sonntags 13 Uhr „Lustige Mär-  
chen und Schelmestriche“.

Palladium, Böhmische Linie 16,  
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12  
„Episode“ mit Paula Wessely.  
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30,  
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr  
Ab Freitag, den 20. März 1942  
Zweitauflage des Difu-Films  
„Alkazar“, das mit dem Mussolini-  
Pokal ausgezeichnete Filmwerk  
vom spanischen Heldenkampf ge-  
gen den Bolschewismus. Beginn  
15.00, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags  
auch 11.00 Uhr

Pabianice — Capitol, 20.00 Uhr  
Donnerstag, Sonnabend u. Son-  
ntag, auch 17 Uhr „Das andere Ich“  
mit Hilde Krah und Matthias Wie-  
mann. Jugendvorstellung: „Groß-  
macht Japan“ 14 Uhr.

Löwenstadt, Film-Theater.  
„Alkazar“. Für Jugendl. zuge-  
lassen. Sonnabend und Montag  
große Märchenfilmvorstellungen  
„Wundervolle Märchenwelt“. Beginn  
Sonnabend um 18 Uhr,  
Sonntag um 15 und 18 Uhr.

Kuino — Ostlandtheater 17 und  
20, sonntags auch 14 Uhr bis 23.  
März „Der schneehelle Florian“.

Kallisch, Lichtspielhaus bis 23. März  
„Die Kellnerin Anna“. Beginn  
17.15 und 20 Uhr, sonntags 15  
17.30, 20 Uhr.

## VERKAUFE

Anzug, braun gestreift, fast neu,  
240 RM., verkäuflich Straße der  
8. Armee 48, W. 3. 37850

Gebrauchtes Küchenbrett, weiß,  
1 Schuchschränkchen, 1 Küchen-  
rahmen, 100 RM., verkäuflich. Zu-  
erfragen 12-16 Uhr Meisterhaus-  
straße 25 (neu), W. 14. 37821

Bayrischer Schnauzer, rasselnd, mit  
Stammzucht, Hündin, fast 2 Jahre  
alt, in gute Hände preiswert zu  
verkaufen. Ernst-von-Baer-Straße  
30/5, Stadtsiedlung. 38152

Zu verkaufen komplette Schweizer  
Trikotagen-Maschinen. Horst-Wes-  
sel-Str. 55 (alt 13), W. 2. 37853

Akkordeon, 12 Bässe, 200 RM., ver-  
käuflich. Boesig, Adolf-Hitler-Str.  
116/60, von 14-16 Uhr. 37879

Briefmarkensammlungen,  
mehrere, wertvolle, zu verkaufen.  
Bosnien bis auf 3 Marken kom-  
plett, ehem. Polen, baltische Staa-  
ten usw. Ang. u. 1769 an die LZ.

Feidbett, 40,— zu verkaufen Spinn-  
linie 97, W. 44. 37891

Zu verkaufen: Damen-Wintermantel,  
20,—, Hose, 15,—, Stiefelhose,  
8,—, Gehrock, 10,—, Reschdorff,  
Hermann-Göring-Str. 37, W. 7a.

Herren-Taschenuhr, Schweiz. Werk,  
180,—, zu verkaufen Gartenstraße  
20, W. 51. 37854

Zwergpflücker - Hündin, schwarz,  
zierlich und wachsam, mit Zube-  
hör, 30 RM., zu verkaufen Rade-  
gast, Abendweg 30, 38134

Bettstelle, 90,—, Tisch, 35,—, zwei  
Stühle, 25,—, Kofferbank mit  
Schiebetür, 25,—, alles neu, im  
Bauernstil, mehrere gebrauchte  
Maßanzüge, 50,— bis 110,—, gr.  
Figur (keine Bauchfigur), verkäuf-  
lich Sonnabend 16-19 Uhr, Son-  
ntag 10-12 Uhr, Nelkenweg 34,  
Julianow, Heinzelschhof. 37878

## KAUFGESUCHE

Ein großer, gut erhaltener Bücher-  
schrank (möglichst hell) zu kau-  
fen gesucht. Ausführliches Ange-  
bot unter 6146 an die LZ.

Junger Hund zu kaufen gesucht.  
Welpen und Schäferhund bevor-  
zugt. Angeb. u. 6143 an die LZ.

Kaufe jeden Posten gebrauchte He-  
ringstonsen. Firma Gustav Zache,  
Gemüse-Großhandlung, Oststr. 65.

Moderne, gut erhaltene Kinder-  
wagen gesucht. Angebote unter  
6227 an die LZ. 37829

Kaufe Konzert-Zither (Firma Anton  
oder Karl Klendl). Ruf 215-75  
von 17-19 Uhr. 37835

Plattenspieler oder Musikschrank  
gesucht. Angeb. u. 6234 an die LZ.

Moderne Küchenmöbel zu kaufen  
gesucht. Fernruf unter 190-45.

Zwei starke Pferde zum Langholz-  
fahren sofort zu kaufen gesucht.  
Komplettes Gespann bevorzugt.  
Sperrholzwerk Ostrowo, Warthe-  
land (Fernruf 81).

Kaufe Briefmarken jeder Art. An-  
gebote werden ausführlich beant-  
wortet. Angeb. u. 1768 an die LZ.

Guter Rollwagen auf Ballonberei-  
fung zu kaufen gesucht. Ange-  
bote unter 6252 an die LZ.

Guter Bickerwagen auf Ballonbe-  
reifung oder Gummibereifung zu  
kaufen gesucht. Angebote unter  
6254 an die LZ. 37873

Suche Globus und russische Tee-  
maschine zu kaufen. Angebote  
unter 6165 an die LZ. 37477

Sofa und Ausziehtisch (hell, oval),  
zu kaufen gesucht. Preisangebote  
unter 6250 an die LZ. erbeten.  
Dasselbst Geige, 50,—, zu verkauf.

## GEFUNDEN

Geld gefunden und abzuholen im  
Süßwarengeschäft, Adolf-Hitler-  
Straße 91. 37890

## BETEILIGUNGEN

Suche Beteiligung mit Kapital an  
Wollweberei oder Tuchfabrik, wo  
tüchtiger Fachmann benötigt wird.  
Angebote unter 1763 an die LZ.

## TAUSCH

Elektrischer Kühlschrank, Elektro-  
Lux, 110 Volt, gegen elektrischen  
Kühlschrank 220 Volt zu tau-  
schen gesucht. Ruf 118-36 täglich.

## HEIRATSGESUCHE

Deutscher, Altreich, mit gutem Ein-  
kommen, natur- und sportliebend,  
solide, möchte mit ergebnisreichem,  
wirtschaftlich tüchtigem Mädchen  
zwecks Heirat baldige Aus-  
sprache. Bildzuschriften, die streng  
vertraulich behandelt u. zurück-  
gesandt werden, unter 6198 an  
die LZ. erbeten. 38136

Junger Mann aus dem Altreich  
mit Erbsparnissen und sicherer  
Stellung sucht, da sehr unbe-  
kannt, deutsches Mädchen bis 30  
Jahren zwecks Heirat kennenzu-  
lernen. Nur ernstgemeinte Bild-  
zuschriften unter 6262 an die LZ.

Kaufmann, Rückwanderer aus Lett-  
land, 34, 1/76, mit gutgehendem  
Lebensmittelgeschäft, wünscht mit  
einer netten tüchtigen und soli-  
den Kollegentochter oder Ver-  
kaufsfrau (Rückwandererin), die  
auch im Haushalt erfahren ist,  
zwecks späterer Heirat bekannt-  
zuwerden. Vermögen Neben-  
sache, nur Zuneigung entscheidet.  
Witwe mit Kind nicht ausgeschl.  
Zuschr. mit Bild u. 6213 an die LZ.

## VERSCHIEDENES

Wer fährt mit einem Lastkraftwa-  
gen nach Lemberg? Angebote un-  
ter 6231 an die LZ. 37840

Schienen, Weichen, Drehscheiben,  
ganze Anschlussanlagen, auch  
zum Selbstabbau, übernimmt  
laufend H. Peemöller, KG., Katto-  
witz 11, Florianstraße 9.

## Geschäfts-Anzeigen

Gardinen  
für Behördenaufträge nimmt ent-  
gegen Mechanische Baumwoll-  
weberei „Leoe“, Leonhard Rönisch,  
Pabianice.

Maß-Korsett-Salon,  
Blütenhalter und Korsetts spe-  
zielle Zeichnung für jede Figur.  
Erna Koschel, Litzmannstadt,  
Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Hakenkreuzfahnen,  
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.  
Erste Litzmannstädter Fahnen-  
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

Lichtpausen, Fotokopien  
bei Blumann, Adolf-Hitler-Str. 80.  
Ruf 102-95.

Firmenschilder  
für Maschinen, Apparate usw.  
R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Str.  
102a, Ruf 111-72

Hausfrauen  
punktfrei wird Euer Leinenschrank  
gefüllt, wenn Olleim im Betriebe  
angebaut wird. Von einem He-  
ktar ca. 22 Handtücher, 3 Bettü-  
cher oder 12 m Stückware. Aber  
Anbau 1942 in Kulawien nur auf  
Vertrag. Bastfaseraufbereitung-  
Ost G. m. b. H., Werk Pakosch  
b. Hohensalza.

Porzellan? —  
dann E. und K. Wermuth, Litz-  
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66.  
Das führende Haus in Porzellan,  
Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas,  
säurefesten Spiegeln sowie in  
Geschenken und Gebrauchsarti-  
keln. Besuchen Sie unsere neu-  
gestalteten Verkaufsräume. Wir  
beraten Sie fachmännisch und  
unverbindlich. Ruf 120-66.

Der hübsche Schnitt  
— die jugendliche Form, das ist's,  
was unsere Mäntel so beliebt macht.  
Es lohnt sich für Sie bestimmt,  
wenn Sie uns mit Ihrem Besuch  
beehren. Fachhaus für Bekleidung  
Martin, Norenberg & Krause, Litz-  
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

neuinnische Ausbildung, individuelle  
Einzelunterricht in Reichsdeutsch,  
Maschinenschrift, Buchführung aller  
Art, Korrespondenz Rechnen, Konio-  
arbeiten, Jahreskurse, Halbjahreskurse,  
Beginn täglich Lehrplan kostenlos.  
Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Rasier- u. Friseur-Stühle,  
sowie ganze Friseur-Einrichtun-  
gen kaufen Sie auch heute noch  
bei bester fachlicher Beratung in  
der Großhandlung E. G. Bromba-  
cher, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-  
Straße 23.

Zarte, duftige Damenwäsche.  
Strümpfe, Handschuhe, Blusen und  
Schals finden Sie auch heute noch  
in einer erfreulich guten Auswahl.  
Bitte besuchen Sie uns, wir berate-  
n Sie gern. E. & St. Wellbach,  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.  
154, Ruf 141-96.

Bauglaserel,  
Glasschleiferei und Spiegelfabrik,  
Neuverglasungen, Reparaturarbei-  
ten, Autoverglasung, schnelle und  
prompte Bedienung, fachmänni-  
sche Ausführung. A. Michelson,  
Hermann-Göring-Straße 100, Ruf  
183-18.

Continental-Büromaschinen  
Handdrehreife - Buchführun-  
gen, Organisationsmittel, Büro-  
möbel, Fotokopiergeräte lieferbar  
durch Erwin Stübe, das Fach-  
geschäft führender Büromaschi-  
nen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-  
Straße 130, Ruf 245-90.

Malerwerkstatt,  
Otto Rohr, Danziger Straße 72,  
Fernruf 167-44, nimmt sämtliche  
Malerarbeiten an.

Rasiermesser, Scheren,  
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butter-  
dosen, versilberte Tafelgeräte, Ge-  
schenkartikel usw. bei A. und  
J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Gummiüberschuhe  
für Herren, Damen und Kinder.  
Gummiwaren für Haus- und In-  
dustriebedarf. Johannes Schwalm,  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Spiegel  
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109,  
Ruf 210-08.

Schmechel und Sohn,  
Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmann-  
stadt — Aber selbstverständlich —  
wir stehen gern bei Ihren Klei-  
dungssorgen zur Verfügung! Es  
war ja stets so: Was Schmechel  
und Sohn — empfiehlt, kleidet Sie  
gut!

Malerarbeiten  
auch größeren Umfangs werden  
prompt, gewissenhaft und fach-  
männlich ausgeführt. Eduard Mar-  
czynski, Malermeister, Litzmann-  
stadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114,  
Ruf 154-34.

Entwanzungen  
führt aus Schädlingbekämpfungs-  
institut „Parfüd“, Adolf-Hitler-  
Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzei-  
tliche Methoden: kein Ausräumen,  
kein Verkleben, ungiftig. Dauer  
6 Stunden. Keine Beschädigungen,  
bester Erfolg. Ausführung von pri-  
vaten u. behördlichen Aufträgen.

Glas-, Parkett- und Gebäude-  
reinigung  
A. u. H. Schuschklewitsch, Busch-  
linie 89 — Ruf 128-02.

Malerarbeiten  
Innen- u. Außenanstrich, sorgfäl-  
tige Ausführung auf fachmänni-  
scher Grundlage durch Malermei-  
ster A. Trenkler & Sohn, Litz-  
mannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf  
277-36.

Litzmannstädter  
Altmaterialhandlung  
kauft ständig Altsachen — Lumpen  
— Papier. Auf Wunsch wird sofort  
abgeholt. A. Schmidt, Straße der  
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle  
jeder Art und Menge, holt sofort  
ab Litzmannstädter Schrott- und  
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29  
Ruf 127-05.

Die Deutsche Arbeitsfront  
NS-Gemeinschaft  
„Kraft  
durch Freude“

Großveranstaltungen zum „Tag der Wehrmacht“  
zugunsten des Kriegs-WHW.

Bunte Abende (Operette-Tanz-Schlager)  
am Freitag, dem 27. März, 20 Uhr u. Son-  
nabend, dem 28. März, 16 und 20 Uhr, im  
Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243

Kammersängerin Margarete Siesak  
Deutsches Opernhaus. P. ter Normann  
(Münchener Operette), Fritz Döpke von  
Funk und Bühne, Heinz Becker, Kurt  
Wellensender Berlin und andere.

Gesamtleitung: Fritz Döpke.  
Am 28. März 1942, nachmittags 16 Uhr  
und abends 20 Uhr im der Sporthalle

Großes Wunschkonzert  
Ausführung:  
Das Musikkorps eines Fliegerhorstes

Die Karten werden in der Kreisdienst-  
stelle, Albert Brever Str. 5, verteilt (für je  
gesamte 10 RM. ein Los). Näheres in  
oberer Dienststelle.

Was will die  
Gneisenaust. 7/9  
von Euch?

Sonntag, den 22. März 1942,  
Fußball-Freundschaftstreffen  
Turn- und Sportgemeinschaft Kutno  
gegen  
Sportgemeinschaft 44 Litzmannstadt  
Anstoß 15.00 Uhr  
Sportplatz Böhmische Linie 90  
Straßenbahnlinie 9 oder 11

**CAPITOL**  
Sonntag, 10.30 Uhr  
Gr. Jugendvorstellung  
„Die sieben Raben“  
und großes Beiprogramm

nehmen gern  
D-Vitamin-Kalk-Präparat  
**Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die  
Zahnbildung des Kindes und hebt  
das Wohlbefinden besonders der  
werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.  
In Apotheken und Drogerien

FILME  
PLATTEN  
PAPIERE

opta  
Die Marke  
des Foto-  
Amateurs

OPTA - BROMBERG  
FABRIK FOTOCHIMISCHER TRAZUGNISSE

Schön u. gepflegt  
durch NIVEA-  
Crema, die die  
zarte Haut kräf-  
tigt. Sorgfältig  
verreiben, denn  
Nivea ist knapp,  
was es gibt, soll  
vielen zugute  
kommen. — Sei  
sparsam damit!

Für die Haut  
NIVEA-CREME

MINIMAX  
Feuerschutz